

# Arbeiter-Zeitung

Preis 10 Pf.

Erstausgabe...  
Durch die Post bezogen...  
Kassapreis...  
Stamm 12 Pf., Vereins...  
Preis: Die Belegblätter...  
30 Pf. — Schluss der Anzeigen...  
8 Uhr; in den Illustrierten am Tage vorher bis spätestens 12 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Verlagsort: Breslau 10, Kreuzer Straße 50, Telefon 550 99.  
Polenredaktion: Breslau 564, Redaktion: Breslau, Kreuzer Straße 50, Telefon 229 02.  
Sprechstunde der Redaktion von 12-13 Uhr, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr.  
Kassapreis: 10 Pf., Vereinspreis: 12 Pf., Ausland: 15 Pf.  
Abbestellung: Die Belegblätter...  
30 Pf. — Schluss der Anzeigen...  
8 Uhr; in den Illustrierten am Tage vorher bis spätestens 12 Uhr.

## Mehr Arbeitslose — weniger Unterstützte —

## 72 835 Arbeitslose in Schlesien und OG. fallen unter die Sonderguillotine

Breslau, 13. Februar. Im Bezirke des Landesarbeitsamtes Schlesien stieg die Zahl der Arbeitsuchenden von 272 501 auf 281 488, die der Hauptunterstützungsempfänger von 217 008 auf 228 806. Infolge des Ausscheidens der Hauptunterstützungsempfänger in der Sonderfürsorge bei berufstätiger Arbeitslosigkeit, deren Zahl 72 835 beträgt, ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von 202 474 auf 140 667 zurück. Die Zahl der Krankschutzempfänger stieg von 14 534 auf 14 804. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 2396 auf 2423, die Arbeitslosenziffer von 47,8 auf 50,3.

In der Provinz Niederschlesien stieg die Zahl der Arbeitsuchenden von 179 213 auf 184 189, die der Hauptunterstützungsempfänger von 144 044 auf 146 974, und zwar betrug sie in der Arbeitslosenversicherung 98 995, in der Krankschutzfürsorge 12 697 und in der Sonderfürsorge bei berufstätiger Arbeitslosigkeit 35 282. Im Vorjahre wurden zur gleichen Zeit 127 239 Arbeitsuchende und 106 485 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Die Zahlen des Landesarbeitsamtes beleuchten vorwiegend die Situation. Von Tag zu Tag wächst die Armee des Hungers, aber zugleich wächst auch die Zahl derer, die als Hauptunterstützungsempfänger auscheiden. Infolge der schändlichen Bestimmungen

über die Sonderfürsorge für Berufe mit sogenannter saisonüblicher Verunsichertheit werden

ein Viertel aller Arbeitslosen in Schlesien und Oberschlesien der ihnen zustehenden Unterstützung beraubt.

Sie fallen unter die Bestimmungen der Krankschutzfürsorge und unterliegen der Bedürftigkeitsprüfung. Diese Bedürftigkeitsprüfung hat zur Folge, daß laufende Erwerbslose, besonders aus den ländlichen Bezirken, ihrer Unterstützung beraubt und dem Elend ausgeliefert werden. In zahlreichen Erwerbslosenversammlungen in Schlesien und Oberschlesien, die in den letzten Tagen stattfanden, kam die Empörung über die Praxis der Spruchämter spontan zum Ausdruck. Erwerbslose, die ein paar Morgen elenden Acker in vom Hochwasser heimgesuchten Gebieten besitzen, wurden unter dem Hinweis, daß sie „Bessere“ sind, die Zahlungen auf Grund der Krankschutzfürsorge verweigert. Tausenden anderen Erwerbslosen, deren Familienangehörige einen kleinen Verdienst haben, wurde ebenfalls die Unterstützung entzogen. Jetzt zeigen sich die Folgen des schändlichen, von der SPD. angenommenen Ausnahmegesetzes gegen die Erwerbslosen.

unteren Klassen in der Arbeitslosenversicherung. Per mit Lieferung von Freilöhle und Lebensmittelkarten für alle Erwerbslosen, das ist das Gebot der Stunde. Dafür müssen alle Erwerbslosen im engsten Bündnis mit den Massen der Betriebs tätigen kämpfen.

### Die Mittwochssitzung der Sachverständigen

Nach Beendigung der heutigen Vormittagsitzung des Sachverständigenausschusses wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Der Vorsitzende Dr. von Jönung verlas die Antwort des Generals Dawes auf das Vernehmungstelegramm des Komitees, das lautet: „Ich bestätige dankend den Empfang des Grußes des Sachverständigenausschusses. Die Welt erwartet im Vertrauen auf das hohe Ziel und die Bedeutung des großen Wertes hoffnungsvoll dessen Vollenbung, die so wesentlich für das Wohlergehen der Welt ist.“

Auf Ersuchen der Mitglieder des Ausschusses machten Reichsbankpräsident Dr. Schacht und seine Kollegen von der deutschen Delegation Ausführungen über bestimmte Punkte betreffend die deutsche wirtschaftliche Lage, wie sie im letzten Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen, Pariser Gilbert, dargestellt sind.

Dieser offiziellen Mitteilung kann hinzugefügt werden, daß heute der letzte Jahresbericht Pariser Gilberts eingehend vorgenommen wurde.

Die Mittwochssitzung dauerte von 3 bis 5:15 Uhr. Die Erörterung des Sachverständigenausschusses auf dem Gebiet der Reparationszahlungen des deutschen Volkes. Einzelne Punkte des Reichshaushalts wurden durchgesprochen. Weiter wurde über das Ergebnis der deutschen Industrie, die deutsche Handelsbilanz und ähnliche Fragen gesprochen. Die Einzelberatung wird in Unterausschüssen erfolgen.

## Burgfriedenverhandlungen in der Textilindustrie

Arbeiter, verhindert den Verrat!

Berlin, 14. Februar. Gestern sind die drei Textilarbeiterverbände im Hause des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Berlin zusammengetreten, um zu den ihnen am 6. Februar zugeleiteten Vorschlägen des Arbeitgeberverbandes Stellung zu nehmen. Die Vorschläge der Arbeitgeber sehen im wesentlichen Schaffung eines zentralen Schiedsgerichts vor, bestehend aus drei „neutralen“ Schiedsrichtern, die gemeinsam von den Parteien bestimmt werden, also beiderseitige freiwillige Ausschaltung des amtlichen Schlichtungswesens, ferner Rückgängigmachung aller bereits ausgesprochenen oder angekündigten Streiks und Aussperrungen und Schließung eines Burgfriedens.

In der Antwort der Textilgewerkschaften werden nachfolgende Änderungen des Vorschlages gemacht:

1. Sämtliche zurzeit schwebenden Tarifstreitigkeiten der Textilindustrie werden im neutralen Schiedsgerichtsverfahren erledigt.
  2. Das Schiedsgericht setzt sich aus drei Schiedsrichtern zusammen. Den Vorsitzenden ernannt der Reichsarbeitsminister, die beide Parteien je einen Beisitzer.
  3. Der Verhandlungsausschuss besteht aus je fünf Vertretern. Für den einzelnen Fall ist es den Parteien überlassen, einen dieser Vertreter auszuwechseln.
  4. Mißlingt der Versuch des Schiedsgerichts, eine Einigung herbeizuführen, so fällt das Schiedsgericht einen Spruch. Ist dieser Spruch einstimmig, so gilt er für beide Parteien als verbindlich. Ist der Spruch mit Mehrheit zustande gekommen, entscheiden die Parteien innerhalb 24 Stunden über Annahme oder Ablehnung des Spruches. Auf Antrag der annehmenden Partei entscheidet die zuständige amtliche Stelle über die Verbindlichkeit des Spruches. Der Antrag auf Verbindlichkeit muß innerhalb von drei Tagen gestellt sein.
  5. Bis zur Entscheidung des Schiedsgerichts bzw. der zuständigen amtlichen Stelle bleibt der bisherige Zustand unverändert.
- Wie die Telegraphen-Union dazu von Seiten der Textilarbeiterverbände hört, ist die Antwort der Arbeitgeberverbände auf diesen Vorschlag bereits eingetroffen. Der Arbeitgeberverband hat zugestimmt, am kommenden Freitag in einem kleinen Ausschuss über die Einzelheiten des Verfahrens zu verhandeln.

und zentrales Schiedsgericht bedeutet freiwilligen Verzicht auf Löhnerhöhung! Bringt in den Verhandlungen zum Ausdruck, daß ihr euch weder dem zentralen Schiedsgericht noch den bisherigen Schlichtungsinstanzen beugen wollt! Im offenen Kampf müßt ihr eure Arbeitsbedingungen verbessern!

### Stillegung der Freiburger Uhrenfabriken

Freiburg, 14. Februar. Infolge der großen Wassernot mußten die Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken den Betrieb 2 am Bahnhof bis auf weiteres stilllegen. Die Belegschaft wurde vorgestern mittag von der Arbeit nach Hause geschickt.

### Reformisten als Streitzbrecher

Prag, 14. Februar. Die Ablehnung der Forderung der Textilsektion des Zentralverbandes der roten Gewerkschaften durch die Unternehmerorganisation war für die Textilarbeiter das Signal zur Eröffnung des Kampfes. Bisher haben vor allem in einer Reihe von Großbetrieben Nordböhmens, außerdem in Ostböhmen und Brünn, insgesamt in 91 Betrieben, die Arbeiter zum Streik gegriffen. Die Streikbewegung greift um sich. In der Slowakei, besonders in den großen Textilwerken in Nyrbápole und in Nordmähren haben sich die Arbeiter für den Streik erklärt. In vielen Betrieben wurden Streikleitungen gewählt und Streikwehren gegründet. Im Streikgebiet ist Gendarmerie in großem Maße zusammengezogen worden.

Die reformistischen Gewerkschaften fordern in Aufrufen ihre Mitglieder auf, die Betriebe nicht zu verlassen, sich an keinen Demonstrationen zu beteiligen und weiterzuarbeiten. Die Reformisten schließen im ostböhmischen Vertragsgebiet wie im Vertragsgebiet von Niederland für ihre Mitglieder mit den Unternehmern ein Übereinkommen, wonach sie für den Betrieb einer einmaligen Feuerungszuschilfe auf jede Lohnbewegung für ein ganzes Jahr verzichten.

### Schweres Explosionsunglück in den Leunawerken

Auf dem Leunawerk ereignete sich am Mittwoch ein schweres Unglücksfall. Infolge Durchschlagens einer Rauchung konnte Betriebsgas und Braunkohlenstaub ins Freie gelangen und zünden. Dabei wurden vier in der Nähe beschäftigte Arbeiter schwer verletzt. Einer von ihnen ist während der Ueberführung ins Krankenhaus gestorben.

Die Berliner und Pariser Presse nimmt heute ausführlich Stellung zu der getriggerten Rede des Reichsbankpräsidenten Schacht in der zweiten Daweskonferenz. Schacht hat die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit angechnitten, die nach den Wünschen der alliierten Vertreter eigentlich nicht behandelt werden sollte, sondern nur die Festlegung der Jahreszahlungen, die Deutschland zu leisten hat. Schacht behandelte die allgemeine Konjunktur in Deutschland, die Lebenshaltung der Bevölkerung, die Steuerbelastung, die Massenarbeitslosigkeit, und Kasse vom Reichsverband der Deutschen Industrie unterstülzte diese Darlegungen mit statistischem Material und behandelte insbesondere die Lage der Landwirtschaft. Schacht zog aus seinen Darlegungen die Schlussfolgerung, daß am Anfang des fünften Dawesjahres eine Normalisierung der deutschen Wirtschaft noch nicht zu verzeichnen sei. Obwohl Schacht noch keinen besonderen Antrag auf Herabsetzung der Jahreszahlungen gestellt hat, rechnet die Pariser Presse mit einem solchen Antrag und führt die Debatte über die Leistungsfähigkeit Deutschlands als Vorbereitung zu einem solchen Antrag auf.

### Berufungsurteil im Langeröffer Prozeß

Junker v. Schimpff überführt — trotzdem Geldstrafe statt Gefängnis.

Breslau, 14. Februar. In dem Verfahren gegen den ehemaligen Altmeister von Schimpff, der auf Grund der Langeröffer Bauernunruhen im Kreise Nimpsch im März vorigen Jahres unter Anklage der Aufreizung zum Steuerstreit gestellt und in der ersten Instanz unter recht eigenartigen Umständen auf Antrag des Staatsanwalts selbst freigesprochen worden war, fand gestern die Verhandlung zweiter Instanz statt. Diesmal vertrat der Oberstaatsanwalt selbst die Anklage. Außerdem war Landrat Sebold als Zeuge geladen. Vor allem auf Grund seines Zeugnisses und einer erweiterten Beweisaufnahme wurde Schimpff zu einem Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Gefängnisstrafe wurde in 200 Mark Geldstrafe umgewandelt.

Erwerbslose, Streikende, die von dem Klassenrichter der Aufreizung „überführt“ werden, erhalten schwere Gefängnisstrafen. Junker von Schimpff aber kann mit zwei blauen Lappen sich von dem Richter loskaufen. Ein Trintgeld für den edlen Herrn.

### Auflösung des Schlesischen Sejms

Verhaftung von Ullig  
Kattowitz, 13. Februar. Gestern abend ist das Schlesische Parlament, der Sejm, von dem Staatspräsidenten Wojtylla durch ein Dekret aufgelöst worden. Die polnische Regierung behauptet, daß die Legislaturperiode des Parlaments längst abgelaufen sei. Im übrigen hätte das Parlament sich als arbeitsunfähig erwiesen und an hochverräterischen Bestrebungen gegen Polen teilgenommen, insbesondere dadurch, daß es einen Antrag auf Verhaftung des Abgeordneten Ullig, des Geschäftsführers des Deutschen Volksbundes abgelehnt hätte. Unmittelbar nach der Auflösung hat die Kattowitzer Staatsanwaltschaft die Verhaftung von Ullig, die großes Aufsehen erregt hat, durchgeführt.

Textilarbeiter, heraus zum Protest gegen den schändlichen Verrat, der von Seiten eurer „Führer“ an euch geplant ist. Nehmt in Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen Stellung und beschließt, den Burgfrieden abzulehnen. Denn Burgfrieden

# Klassenjustiz als Büttel der Unternehmer

## Der „humane Strafvollzug“ in der Praxis Anlagereben der Genossen Oduch und Menzel

(Fig. Bor.) Berlin, 14. Februar.

Der Justizapparat ist neben der Polizei mit der bedeutendsten Machtapparat der kapitalistischen Republik zur Niederhaltung der Arbeiterklasse. Für das Etatsjahr 1928 forderte die Justiz 400,8 Millionen Mark, oder umgerechnet auf den Kopf der rund 80 Millionen Einwohner Preußens 10,8 Mark aus den durch die Walfellen der merkantilistischen Bevölkerung auszubringenden Steuerbeträgen. Der demokratische Abgeordnete Oduch gab einleitend bei den Verhandlungen über den Etat dem Justizministerium einen formalen Bericht, der dem Justizminister Dr. Schmidt begründete seinen Etat mit Verdrehungen nach allen Seiten. Gegenüber anderen Etats sei sein Etat besonders sparsam. Wie weit er es bereits gebracht habe, glaubte er damit nachgewiesen zu haben, daß die Zahl der Gefängnisse und Bewachen aus Arbeiterkreisen erheblich gestiegen sei, und daß, während 1926 noch 88 Todesurteile gefällt worden sind, im Jahre 1928 nur 20 solcher Todesurteile erfolgten, aber davon sei noch keines vollstreckt worden. Bemerkenswert war auch sein Hinweis, daß nunmehr auch die Justizbeamten in der „waffenlosen Kampfweise“ ausgebildet werden, um so auch in den Gerichtssälen die „Ordnung“ aufrechtzuerhalten.

Die Redner der bürgerlichen Parteien und auch der SPD. brachten übereinstimmend die Zustimmung ihrer Fraktionen zum Justizetat zum Ausdruck. Kullner von der SPD. dankte für den fortschrittlichen und republikanischen Geist, der sich bei den Justizbehörden immer mehr durchsetze. Er sagte lediglich darüber, daß die Republik von der Justiz trotzdem noch nicht in dem Maße geschützt werde, wie es notwendig wäre. In bezug auf die Arbeitsverhältnisse hatte er lediglich den Wunsch, daß in Berlin endlich die verschiedenen Arbeitsräume in ein zentrales Gebäude gelegt werden. Der Deutschnationale Dr. Deering verlangte die Entlassung des Gemeinderats Oberleutnant Schulz im Gnadenwege, da die gesetzlichen Arbeitsverhältnisse der Arbeiterklasse des Verfassens entgegenstellen. Im Munde dieses Senatspräsidenten klang es recht klassenbewußt, als er zum Ausdruck brachte: Die Richter hätten sich getraut etwas großzügiger über die gesetzlichen Mängel zur Wiederaufnahme dieses Verfassens hinwegzusehen.

Was alle Redner verschwiegen, stellte Genosse Oduch als Sprecher der kommunistischen Fraktion in den Vordergrund seiner Ausführungen: den Druck der Justiz auf die Arbeiterklasse in Verbindung mit der Wirtschaftskrise. Er wies darauf hin, daß in diesem Jahre allein 350 Lohnurteile ablaufen, die fünf Millionen Arbeiter betreffen. Bei den damit verbundenen Kämpfen wird auch die Justiz immer mehr für den Kampf gegen die Arbeiter eingestellt. So hat das Arbeitsgericht in Potsdam bei der Aussetzung der Auszahlung an Unterhaltungen durch den Textilarbeiterverband mit Geld- und Haftstrafen verboten. Im Ruhrkonflikt war die Justiz in drei Instanzen beschäftigt. Hier besonders haben die Arbeiter den Wert dieser juristischen Komödien kennengelernt. Das Arbeitsgericht in Duisburg hatte im November vorigen Jahres beim Schifferstreik die Streikpostenstellen verboten, in ähnlicher Weise auch das Gericht in Coblenz. Das Bundesarbeitsgericht in Köln hat sogar die Mahrgelung von zwei Betriebsratsmitgliedern von Hebernheim gebilligt, und das Arbeitsgericht in Berlin hat es sogar fertig gebracht, geschwindig den Vertreter der „Roten Fahne“ von den Verhandlungen in bezug auf die Firma Bergmann fernzuführen. Und dies erst auf Antrag des Unternehmers. Den Kampf gegen die Kriegsgefahr beantwortet die Justiz ebenfalls mit Gefängnisstrafen. Die Verweigerung des Armenrechts kommt heute in seiner Auswirkung gegenüber den Arbeitern einer Revolte gleich. Auch gegenüber dem Wohnungsmischer wirkt sich die Tätigkeit der Justiz unterstützend aus, auch die Tätigkeit der Polizei als Hilfsorgan der Justiz beleuchtete Genosse Oduch eingehend. Der Justizminister konnte in seiner Erwiderung die Berechtigung der vom Genossen Oduch vorgetragenen Dinge nicht bestreiten.

Bei der Behandlung des Strafvollzugs stellte sich heraus, daß die SPD. dieses Kapitel der Justiz gern vermieden hätte.

Sie widersprach bei diesem wichtigen Kapitel einer verlängerten Redezeit, sogar das Zentrum war dafür, unserem Genossen Menzel die verlängerte Redezeit zu geben. Hierbei sah der Justizminister wiederum seine Aufgabe darin, den Strafvollzug in den besten Farben zu schildern. Weimann von der SPD. brachte zum Ausdruck, daß man über den Strafvollzug nicht mehr zu sprechen brauche. Der Fall Sonnenburg mit den Massenschlebern sei zwar ein schwarzes Kapitel, aber man hätte davon nicht soviel Aufhebens zu machen brauchen. Er wandte sich insbesondere gegen die kommunistischen Angriffe, die einmal auf einer Erhöhung der in den Gefängnissen empfangenen Pakete für die Gefangenen beruhten. Die bürgerlichen Parteien waren mit dem Strafvollzug nicht zufrieden. Sie verlangten „kräftigere Disziplin und Bucht und Ordnung“ in den Gefängnissen, und besonders stark brachte nach dieser Richtung hin der Volksvertreter Meyer-Herford diese Forderung zum Ausdruck. Er, der selbst Anwaltsparrer er ist, sagte, man kümmerle sich nicht um die Forderungen der Arbeiter, er hoffe, daß die Arbeitslosigkeit der Gefangenen, die ganze 20 Pfennige am Tage verdienen, sich heben würde, selbstverständlich trat er für eine größere Seelsorge der Gefangenen ein.

Genosse Menzel geriefte an Hand erschütternden Materials die

Genossen von „humanen“ Strafvollzug. Wie der sogenannte Strafvollzug durchgeführt werde, das beweise vor anderen Fällen auch ein vom Genossen Menzel angeführter Fall in der Anstalt Jüterbog. Dort fordert der Direktor als Bedingung für die Einweisung der politischen Gefangenen in die höhere Stufe die Aenderung ihrer Gesinnung zum Staat.

Der Justizminister versuchte zwar, die Ausführungen des Genossen Menzel abzuschwächen. Aber auch selbst der Demokrat Oduch konnte nicht umhin, „Mängel“ anzuerkennen und eine andere Art der Disziplin und Behandlung zu fordern, als wie unter dem früheren System geübt wurde.

Von Interesse waren vor der Abstimmung noch die Ausführungen des Vertreters des Finanzministeriums, der zum Ausdruck brachte, daß Menzel die Mängel in der Justiz im besten Sinne gefordert worden, er wäre ein weniger unruhiger Mann, wenn die Justiz in der Richtung, die er durch seinen Vortrag im Parlament forderte, nicht in dem gegebenen Tatsachen des Justizetats nichts geändert. Es bleibt also beim Alten!

## Trotski nach wie vor in Rußland

Alle Meldungen über seine Ankunft in Konstantinopel erlunden

M. Rowo, 13. Februar. Die aus Moskau gemeldet wird, worden alle Meldungen beim Hauptkonsulatsbüro der Partei und beim Hauptkonsulatsbüro über den Verbleib Trotskis dahin beantwortet, daß die Gerüchte über Trotskis Eintreffen in Konstantinopel jeder Grundlage entbehren. Trotski halte sich nach wie vor in der Sowjetunion auf.

# Aus aller Welt

## Rattengift statt Baniermehl

Beim Zubereiten von Nudeln verunreinigt eine Frau in Köln statt Baniermehl irrtümlicherweise Rattengift. Sämtliche Familienangehörige, ein Kaufmann im Alter von 40 Jahren, seine Frau und die 17jährige Tochter erkrankten bald nach dem Genuß der Nudeln an Nervenlähmung und mußten ins Krankenhaus abgeführt werden. Während der Mann am Tage nach der Entlassung starb, befinden sich Mutter und Tochter wieder außer Lebensgefahr.

Ein Personenzug im Schnee stecken geblieben. Im Schneeweide m 5 h l. Am Mittwochmorgen blieb auf der Strecke Jülich-Deich-Brücken ein Personenzug in einer 40 Zentimeter hohen und 300 Meter langen Schneewehe stecken, die unten völlig vereist war. Der Zug wurde nach Jülich zurückgekehrt. Die Lokomotive mußte aber erst freigemacht werden. Ein Schneepflug konnte zunächst wenig helfen, da die etwa 20 Zentimeter dicke Vereisung erst beseitigt werden mußte.

Der Rhein bis Worms zugefroren. In der Nacht zum Mittwoch hat das Eis auf dem Rhein, das sich oberhalb und unterhalb der Stadt Jülich gebildet hat, auch in Kranichfeld und Ellenbach gefroren, so daß nun auch hier aufgetauter Baumstämme. Aus Worms wird gemeldet, daß der Rhein auch hier gefroren ist. Der Rheingüterverkehr hat sich deshalb geistert, weil bei der Eisblockbildung die Dampfkraft gestoppt haben, trotzdem weiter zugefroren ist.

Der Eishausen in Sibirien. Der heutige Schneefall hat in Sibirien den ganzen Tag bis zum Abend an. In Sibirien erreichte die Eishausen eine Höhe von 60 bis 70 Zentimeter, wodurch der Straßenverkehr in Sibirien fast gänzlich unterbrochen ist. Der Eisenbahnverkehr war im ganzen Lande durch Schneeeinstürze gestoppt. Die Räte hat etwas nachgelassen. In den Abendstunden zeigte das Thermometer in Sibirien nur 8 Grad.

Beim Kesselreinigen erstickt. Auf den Städtischen Werken in Osnabrück erstickten zwei Arbeiter aus Beuthen in Oberschlesien und aus Dessau beim Reinigen eines Kessels.

Bis zu 32 Grad Kälte in Italien. Die außergewöhnliche Kälte, die seit Mittwoch nach in Ostitalien herrscht, hat außer zahlreichen Erfrierungen auch drei Todesopfer gefordert. Ein eifriger Sturm bedeckte viele Häuser ab, ein Straßenbahnzug wurde aus den Schienen ge-

hoben. Aus Udine werden 16 Grad Kälte gemeldet, in Tarbis ist die Temperatur auf ein noch niemals erreichtes Minimum von 32 Grad gesunken.

Das Savoyhotel in Prag teilweise abgebrannt. Am 13. Februar. Infolge Kurzschlusses brach am Mittwoch im Hotel Savoy Feuer aus, das äußerst schnell das zweite, dritte und schließlich auch das vierte Stockwerk erfasste und die Hinterfront völlig niederbrannte. Erst gegen Mittag gelang es, das Brandes Herr zu werden. Der Schaden wird auf etwa eine halbe Million Tschekokronen geschätzt.

Ein neuer Höhenrekord in Amerika. Die amerikanischen Flieger, Leutnant Johnson und Kapitän Stevens, konnten nach Meldungen aus Dayton (Ohio) mit einem Armeeflugzeug eine Höhe von 39 000 Fuß erreichen. Obwohl durch diese Leistung der bisherige Rekord von 33 420 Fuß praktisch gebrochen wurde, kann sie nicht als Rekordleistung gelten, da die Flieger infolge Brennstoffmangels auf einem anderen Flugplatz landen mußten, anstatt gemäß den Bestimmungen an ihren Startplatz zurückzukehren.

Wissenschaftler auf dem Schwarzen Meer. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß das Schwarze Meer aus Sichtweite zugefroren ist. Kilometerlange Eisberge von riesenhaften Ausmaßen schwimmen auf dem Meere und gefährden die Schifffahrt aufs äußerste. Die Seeleute erklären, daß sie seit 30 Jahren keine solchen Eisberge auf dem Schwarzen Meere gesehen haben. Der Hafen von Odessa ist ebenfalls zugefroren.

Nord im Hotelzimmer. Am Mittwochmittag erlitten auf einer der Polizeiwachen Duisburgs der Kaufmann Joseph Köhling und erklärte, daß er in einem kleinen Hotel mit einer Frau abgestiegen sei. Die Frauensperson habe ihm einen Beinhautschmerz aus der Plekstange gestochen. Hierbei sei er in Wut geraten und habe die Frau am Hals gewürgt. Die Polizei begab sich an den Tatort und fand die Angaben Köhlings bestätigt. Die Frau lag in angelohetem Zustand tot auf dem Bett. Die Leiche wies starke Purgemal auf.

Bericht: Für den politischen Teil Arthur Dombrowski für „Betrieb und Werkstatt“ und „Waldenburg“ Wilhelm Bielow für „Breslau“, „Gotha“ und die übrigen Beilager Arthur Dombrowski, sämtlich in Breslau. — Für den ober-schlesischen Teil Georg Paris in Hindenburg. — Für Inzerate W. Gerber-Breslau.

# BRENNENDE RUHR VON K. GRÜNBERG

Roman aus dem Kapp-Putsch  
Copyright 1929 by Streifenverlag, Rudolstadt, Th.

Unsterbliche Opfer, Ihr lantet dahin,  
Wir stehen und trauern voll Schmerz, Herz und Sinn.  
Ihr kämpftet und starbtet für kommendes Recht,  
Wir stehen und trauern, der Zukunft Geschlecht.  
Einst aber, wenn Freiheit den Menschen erkant  
Und als er Sehnen Erfüllung fand,  
Dann werden wir lüben, wie ihr einst gelebt,  
Zum Höchsten der Menschheit empor nur gestrebt.

Dem Andenken der namenlosen Helben des  
Kampfjahres 1920 gewidmet  
vom Verfasser.

## 1. Kapitel

Die Bremsen knirschten, der Zug hielt abermals auf freier Strecke. Mit Gewaltanwendung wurden hier und da die verauflenen Fenster ausgehoben. Jüngste Gesichter spähten nach der Ursache der Feldpatation. Ein Trommelfeuer von Schimpfereien prasselte die Zugfront entlang.

„Was ist denn da nun bloß wieder los?“  
„Schweinerell!“  
„Die letzte Feldpatation seit Essen, und so etwas nennt sich Unheil!“

Die Schaffner, die nichtmutig durch den Schnee kämpften, zuckten die Achseln. Der Zug mit der schwer atmenden Maschine lag halbiert wieder wie tot in der dämmerigen Winterlandschaft. Neben dem taumelnden Schaffner des Dampfes hörte man nur das Schreien einer Krähe und das aus den Weiden bringende Krampeln der freiziehenden Ähre. Denn die Heizung war schon seit Vormittag eingestoren.

Besprechungen auf Eisenbahnen bringen Menschen einander näher, als vorher sechs Stunden, ohne ein Wort miteinander zu wechseln, gerecht fand. In einem Abteil dritter Klasse entstand eine lebhafte Diskussion.

„Jetzt ist es schon gleich vier Uhr, wo der Zug schon beinahe in Duisburg sein sollte, und dabei liegen wir noch immer vor Mülheim“, machte ein gutgekleideter, wohlbeleibter Herr seinem gereizten Gegenüber.

„Jedenfalls muß da wieder eine tolle Lokomotive auf der Strecke liegen“, bemerkte seine Nachbarin, die ihren Kopf so weit in ihre Sitzpolster einzusenken konnte, daß zwischen dem hochgelegenen

Fragen und dem Vortell nur ein paar blonde Strähnen, eine lede Stimpfnase und zwei tiefblaue glänzende Augen zum Vorschein kamen.

„Feuerhülle oder Siederohr, Bremsen oder Radbruch, Welche oder was weiß ich sonst, so oft ich fahre — und ich fahre ziemlich oft —, etwas ist immer los. Rünftliche Züge wie früher sind jetzt ganz aus der Mode gekommen. Das ist die berühmte Reue!“

Seinen grauwellerten Hindenburg-Schnurrbart streichend, sah sich der Schimpfende heilfahelnd um. Aber nur seine hübsche Nachbarin lächelte zustimmend. Der junge blasse Mensch mit dem abgeschabten Militärentlassungspalelet, der neben der Dame saß, räusperte sich verlegen, und aus der anderen Ecke, wo ständig dicke Zigarettenwolken aufstiegen, kam ein tiefes Knurren. Jedenfalls fand niemand den richtigen Ausdruck, was der Dide als flüschweigendes Einverständnis aufsaßte, denn er fuhr in derselben Weise fort:

„Da steht man wieder einmal, was diese Revolution für Unheil angerichtet hat. Ich möchte bloß wissen, wie lange sich noch der deutsche Reich die Wirklichkeit gefallen läßt. So geht es doch nicht weiter!“

„Nein, so geht es wirklich nicht weiter“, echote es aus dem Herzzel.

„Nein, wir halten ja noch immer auf freier Strecke“, wipelte der gegenüber sitzende Geschäftsfreisende,

„Unsere Wirtschaft hält nicht nur, sie geht sogar ständig zurück“, betonte der Wohlbeleibte mit Nachdruck.

„Na, dann wollen wir nur schnell unseren lieben Wilhelm wieder holen. Wenn er Holz hat, kann er auch Lokomotiven reparieren“, kam jetzt eine tiefe Stimme aus der Qualmwolke in der anderen Ecke.

In dem Tonfall lag eine drohende Herausforderung, auf die der andere offenbar nicht vorbereitet war. Während die übrigen Mitreisenden lachten, schnappte er vergeblich nach Worten, bis die junge Dame, den Pelztragen zurückschlagend, in verjöhlichem Tone einzuweisen versuchte.

„Monarchie oder Republik, davon ist ja hier gar keine Rede. Die Hauptsache ist, daß gearbeitet wird, Ruhe und Ordnung, Handel und Wandel herrschen, wie wir es früher hatten.“

„Ja, ja, die gute alte Welt, wo die Butler 1,10 kostete“, antwortete der Wohlbeleibte und rühte launisch in seinen Hosentaschen, so daß seine Wimperntäfelchen jetzt deutlich erkennen konnten. Die breiten, hängenden Schultern, der gebuckte Kopf, die schmalen, geschwänzten Hände waren unzweifelhaft Zeugen schwerer Grubenfron. Bergarbeiter alter, fröhlicher, diese hier konnte überhaupt nicht mehr als jählich Jäger mit sein.

„Ein Kumpel im Sonntagsganzug“, dachte der wohlbeleibte Herr verächtlich.

„Sagen Sie nichts gegen die alten Zeiten, da hatten wir doch wenigstens zu essen“, wogte der kleine Geschäftsfreisende, der fortwährend im Kursbuch blättere, zu bemerken.

Der Arbeiter stopte aus schmutzgrauem Leinenbeutel bedächtigt seine Stummelpfeife.

„Alte Zeiten! Angenommen, sie waren so groß, wie sie vielen Leuten aus der heutigen Kohldampfperiode erschienen. Wodurch sind wir denn auf den Hund gekommen? Brotknoten, Koffenlarten, Fettkarten, Bezugscheine, Papiergeld, Ersatzmittel, Ersatz — Ersatz — und was weiß ich noch. Wer hat uns denn diesen Segen beschert? Die Republik, die Ihnen so mächtig vor dem Magen steht oder die vielgepriesene gute alte Zeit?“

„Dafür war ja auch Krieg“, antwortete die junge Dame und wehrte die andringenden Rauchwolken mit ihrem Spitzenfächer ab.

„Ja, das vergessen sie nur zu leicht“, sagte der Bergarbeiter, jehem „Gassangriff“ eine andere Richtung gebend.

„Vier Jahre Krieg! Da denken die Leute, man kann am 9. November dort wieder anspringen, wo man am 4. August aufgedröht hat. Daß wir vier Jahre lang keine nützliche Arbeit verrichteten, den Nationalwohlstand durch die Kanonenschlände sagten, davon will keiner was wissen. Sie wundern sich nur, daß wir arm, bettelarm geworden sind!“

„Da ist es immer am bequemsten, auf Revolution und Republik zu schimpfen“, warf der blasse junge Mann ein.

„Die Eisenbahn!“ fuhr der Bergmann unbeeinträchtigt fort. „Im Kriege nahm man die leupfernen Feuerbüchsen heraus, ersetzte sie durch hölzerne, um Material für Granatlinge zu bekommen. Fragen Sie nur die Eisenbahner, wie oft die Dinger durchbrennen und die Plage dadurch stehen bleiben!“

„Und dann hat auch wieder die Republik daran Schuld“, lachte der junge Republikaner.

„Aber wenigstens doch die Revolution! Wenn man unsere Front nicht erdolcht hätte, bräuchten wir nicht diesen Diktator zu annehmen. Wissen Sie nicht, wieviel Lokomotiven wir abgeliefert mußten? Und die ganzen Reparationen! Nein an Kohlen monatlich eine Million sechshundertachtzigtausend Tonnen! Oh, die Herren Franzosen sind großmächtig! Von den alten, kaputt gefahrenen Lokomotiven wollen Sie uns jetzt eintausendsechshundert Stück zurückverkaufen, meine Herrschaften! Das mutet man uns Deutschen zu! Und ich sehe schon, unsere Reichsgattler werden auch diesen Riemen schluden“, gifferte der Bergarbeiter.

(Fortsetzung folgt)

# Kriegsrüstungen der Polizei!

1929/30 fast 400 Millionen für die Bürgerkriegsarmeen gegen Streikende, Erwerbslose und Kommunisten

Preußens Ausgaben für Polizei und Landjäger sind für das Etatsjahr 1929/30 auf 399.991.104 Mark veranschlagt. Das sind wiederum über 20 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Im Jahre 1913 betragen die Ausgaben Preußens für Polizei nur 78.270.044 Mark. Damals zählte man 24.442 Polizeibeamte in Preußen; heute 72.877. Der militärische Charakter der Polizei kommt nicht nur in ihrer Kasernierung, der kasernenmäßigen Verpflegung usw. zum Ausdruck, er ergibt sich insbesondere aus der militärischen Disziplin und Ausbildung an schweren Schuß- und Kampfwaffen, ihren militärischen Geländebildungen auf besonderen Übungsplätzen usw. Zur Militarisierung gehören auch die Einrichtung von Kraftwagenstaffeln, eigener Fernsprechnetz und die Auffstellung großer Massen von Waffen und Munition. Auch in diesem Jahre werden für den letzten Zweck wieder 2.600.000 Mark ausgegeben. Als Neuerung wird jetzt die Bewaffung der Polizei mit Girschängern durchgeführt, die für den Nahkampf zweckmäßiger als die mit Seitengewehren erachtet wird. Bereits über eine Million ist für diesen Zweck verausgabt worden.

Bei der Beratung des Polizeietats in der Freitagssitzung des Landtages war es für die sogenannten republikanischen Parteien mit Einschluß der SPD. bezeichnend, daß sie nur Worte des Lobes für Orzesjinski „Volkspolizei“ fanden, obwohl klar zutage liegt, daß die polizeilichen Rüstungen nur den Vorbereitungen des neudeutschen Imperialismus zum Bürgerkrieg gegen die Arbeiterschaft und zu neuen Kriegen nach außen (in erster Linie gegen Rußland) dienen.

Unter gespannter Aufmerksamkeit hielt

## Genosse Rasper

Generalabrechnung mit dem preußischen Polizeisystem Orzesjinski-Severing, indem er in einer wirkungsvollen Rede darlegte, was die Polizei ist und welchen arbeiterfeindlichen Zwecken sie dient. Er führte aus:

Die von Jahr zu Jahr steigenden Ausgaben für die Polizei sind ein Beweis dafür, daß im neuen Preußen der Polizeigeist noch viel raffinierter ausgebaut und großgezügelter wird als im alten. Zu den 400 Millionen Mark, die der preußische Staat für dieses Unterdrückungsinstrument ausgibt, kommen noch 160 Millionen Mark, die die Kommunen jährlich ausgeben.

Welche Rolle aber vom Standpunkt der Arbeiterklasse die preußische Polizei in steigendem Maße spielt, haben wir in den letzten Jahren bei den Abwehrkämpfen der deutschen Arbeiter gegen universitäts-Unternehmerangriffe auf ihre Lohn-, Arbeits- und sozialen Lebensbedingungen gesehen. Genau so wie heute die Textilarbeiter in Indien von englischen Soldaten niedergemetzelt werden, wie in englischen Kohlenrevieren englische Polizei gegen Streikende eingesetzt wird, genau so wurde die Polizei im Waldenburger Bergarbeiterstreik, in den Kämpfen der mitteldeutschen Bergarbeiter, der Metallarbeiter im Ruhrgebiet und in anderen Arbeitskämpfen im Interesse des Unternehmers gegen die Arbeiter mißbraucht. (Sehr wahr! bei den Komm.) In Essen wurde sogar eine besondere Zentralstelle eingerichtet, um nach strategischen Bürgerkriegsplänen alle Vorbereitungen zu treffen, falls die Arbeiter aus Verzweiflung über die brutale Unternehmerrückgrat zu rebellieren versuchten. Auf derselben Linie liegen die fortgesetzten Verfolgungen und Schikanen, denen die Organisationen der Arbeiter durch die preußische Polizei ausgeführt sind. Die polizeiliche Überwachung von gewerkschaftlichen Versammlungen ist heute schon ebenso wieder an der Tagesordnung wie zu Wilhelm's Zeiten. In letzter Zeit wurden sogar Versammlungen von Arbeitern überwachet. In Selmsfeld wurde die Abhaltung einer Freidenker-Versammlung verboten mit der Motivierung, daß die Gefühle Andersdenkender verletzt werden könnten. (Hört, hört! bei den Komm.) Dieses Versammlungsverbot zeigt, was zu erwarten ist, wenn nach Abschluß des Kontrahats die schwarzen Kultenträger restlos in der „freien“ deutschen Republik regieren könnten. (Sehr wahr! bei den Komm.) Zu der planmäßigen Behinderung und Überwachung von Versammlungen der kommunistischen Partei, des RFD, der Roten Hilfe und aller anderen revolutionären Organisationen gesellt sich die planmäßige Hinderung der Agitation der SPD, die Beschlagnahme von Flugblättern und die Festsetzung von Agitatoren und Flugblattverkreibern. In diesen ungeheuerlichen Verfolgungen gegen uns offenbart sich der unverföhlliche Haß der bürgerlich-kapitalistischen Macht-

haber gegen das revolutionäre Proletariat. Wenn sich hinterher Orzesjinski wegen solcher Gefährdungen bei uns entschuldigt, dann ist die Sache für diesen Patent-Sozialdemokraten abgetan. Der polizeiliche Zweck der Gefährdung ist aber für sie erreicht.

Ein anderes Kapitel sind die wahnwitzigen

Rüstungen der Polizei gegen das Erwerbslosentum.

Wenn die millionenfachen Opfer der Dames- und der Koalitionspolitik gegen die Schikanen der Arbeitsämter, gegen die Zumutung protestieren, 15 und 20 Kilometer weit zu den Stempelstellen zu laufen, um ihre Bettelunterstützungen abzuholen, dann schickt Orzesjinski seine Polizei mit Gummiknüppeln und Schußwaffen, um den Hunger der Millionen durch Schläge auf den Magen und blaue Bohnen zu stillen. Das ist die preußische Demokratie! (Sehr wahr! bei den Komm.)

Der militärische Geist, in dem die Polizei erzogen ist, tritt auch auf allen anderen Gebieten in Erscheinung. Als dieser Tage ein Arbeiter in der Polizeiwache in der Binowstraße zu Berlin erschien, um eine Bescheinigung für den Bezug seiner Invalidenrente zu holen, wurde er von dem Reviervorsteher mit den Worten empfangen:

„Sie kennen mich schon! Sie waren einer von denen, die sich gegen den Panzerkreuzerbau ausgesprochen haben.“

Dies zeigt sich also, daß Orzesjinski's Polizei sogar die Eintragungslisten zum Volksbegehren als Schwarze Listen benutzte. (Hört, hört! bei den Kommunisten.) Eines Morgens mußte aus der Polizeiwache 219 in Neubölln der Arbeiter Wolf tot weggeschafft werden. Weil mir im Hauptauschuß Auskunft über diesen Fall nicht erteilt wurde, habe ich die Sache objektiv in der Presse behandelt. (Orzesjinski: Was Sie objektiv nennen!) Ihnen habe ich Ihre „Objektivität“ nachgewiesen!

Wir werden uns nicht hindern lassen, trotz aller Verfolgungen unserer Organisationen unsere Aufklärungsarbeit auch unter die Polizeibeamten zu tragen. Sie wollen die Polizeibeamten zu Feinden der Arbeiterklasse machen. Wir werden dafür sorgen, daß auch alle Proletarier im preußischen Polizeirod sich in unsere Front einreihen, damit sie erkennen, daß sie mit der Arbeiterschaft zusammen den Kampf gegen dieses Ausbeutersystem führen müssen. (Beifälliger Beifall und Handklatzschen bei den Kommunisten.)

# Eine Partei, die gegen ihre Anträge stimmt

Eine Partei, die „soziale Anträge“ nur stellt, damit sie abgelehnt werden!  
Eine Partei, die entsteht, wenn sich eine Mehrheit für ihre Anträge findet

## Welcher Arbeiter kann einer solchen Partei der Demagogie und des Betrages an den Erwerbslosen Gefolgschaft leisten?

23. Januar

Die kommunistische Fraktion beantragt, als dringendste Notfallsmaßnahme die Arbeitslosenunterstützung von 26 Wochen auf 39 auszudehnen unter Wegfall aller Karenzzeiten, die Krisenunterstützung auf alle Berufsgruppen zu erstrecken und ohne zeitliche Beschränkung zu zahlen; das Gesetz über eine Sonderfürsorge für Saisonarbeiter aufzuheben; dem Reichstag unverzüglich ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorzulegen.

24. Januar

Genosse Stöcker verlangt, als ersten Punkt der Tagesordnung die Frage der Erwerbslosennot zu behandeln. Prälat Leicht widerspricht. Genosse Vorgler verlangt zum Schluß der Sitzung, die Erwerbslosenfrage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Dagegen stimmen Sozialdemokraten bis Deutschnationale.

30. Januar

Genosse Stöcker beantragt die Beratung der Erwerbslosenfrage für die nächste Sitzung. Dagegen stimmt die Einheitsfront von Sozialdemokraten bis Deutschnationale.

1. Februar

Antrag Breitscheid und Genossen, die Krisenfürsorge auf alle Berufe auszudehnen, die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung allgemein auf 52 Wochen zu verlängern; die Bezugsdauer der Krisenunterstützung für Unterstützungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind, auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit auszudehnen.

2. Februar

Genosse Stöcker verlangt die Behandlung der Erwerbslosenfrage für die nächste Sitzung. Unter dem dauernden Druck der Kommunisten verspricht Löbe, die Anträge am 5. Februar auf die Tagesordnung zu setzen.

5. Februar

Sozialdemokrat Breh: „Die Zeit ist gekommen, die Krisenfürsorge auf alle Berufe auszudehnen. Die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung muß allgemein auf 52 Wochen verlängert werden, und schließlich muß die Krisenunterstützung für Unterstützungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind, auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit ausgedehnt werden. Eigentlich könnte für diese drei Forderungen im Hause selbst die Mehrheit zu finden sein. Weil aber gewünscht worden ist, den ganzen Fragenkomplex dem Ausschuss zu überweisen, bin ich als friedfertiger Mensch selbstverständlich auch für Überweisung an den Ausschuss. Wenn Sie (zu den Kommunisten) im Ausschuss Wege zeigen, für die eine Mehrheit für Ihre Anträge zu finden ist, können wir selbstverständlich mit Ihnen.“

Die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge werden mit den Stimmen der Einheitsfront von Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen dem Ausschuss überwiesen.

7. Februar

Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses. Das Zentrum erklärt sich bereit, für alle drei Punkte des sozialdemokratischen Antrages zu stimmen. Darauf zieht sich die SPD. zur Beratung zurück. Nach Wiedererscheinen gibt die SPD. bekannt, daß sie nunmehr die beiden letzten Punkte ihres Antrages zurückzieht.

8. Februar

Die Kommunisten brachten den ursprünglichen Antrag Breitscheid und Genossen (SPD.), die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung allgemein auf 52 Wochen zu verlängern, die Bezugsdauer der Krisenunterstützung für Unterstützungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind, auf die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit auszudehnen, als Ewentualantrag ein. In namentlicher Abstimmung stimmten die Sozialdemokraten gegen diesen Antrag, den sie selbst am 1. Februar eingebracht hatten, nachdem sie sich vergewissert hatten, daß eine Mehrheit für Annahme vorhanden war.

So sorgt die SPD. für die Erwerbslosen!  
Sozialdemokratische Arbeiter, antwortet auf diesen Betrug!

# Vier Kinder pro Familie

Der preußische Wohlfahrtsminister verlangt in einer Denkschrift über den Geburtenrückgang in Deutschland vier Kinder pro Familie. Leider vergaß er zu sagen, wovon eine Arbeiterfamilie vier Kinder ernähren und kleiden soll. Warum das Bevölkerungsproblem gegenwärtig eine so große Rolle spielt, geht aus den Ausführungen auf Seite 11 der Broschüre ganz deutlich hervor, dort heißt es nämlich:

„Es handelt sich darum, daß der zukünftige Markt mit ausreichenden deutschen Kräften gedeckt werden kann.“

Das ist der springende Punkt, darum dreht es sich. Die fortgesetzte abgleitende Geburtenziffer in Deutschland, namentlich in den Großstädten — sie betrug im Jahre 1921 noch 18,9, im Jahre 1927 nur noch 13,2, in Berlin sogar nur noch 9,9 auf 1000 Einwohner — macht den Kapitalisten ungeheure Kopfschmerzen. Sie fürchten, daß eines Tages nicht mehr genügend Ausbeutungsobjekte vorhanden sein werden. Darum bemüht man sich, die Geburtenziffer wieder herauszufischen.

Der katholische Wohlfahrtsminister gedenkt das zu erreichen, indem er erklärt:

„Besonderer Wert muß auch auf die Mitarbeit der kirchlichen Kreise zur Hebung des Familienstums und der Ethik des Volkes gelegt werden.“

Familienstumm — nun, er mag doch einmal in die Familien der rheinischen Textilarbeiter, der Ruhrarbeiter und Bergarbeiter gehen, wo Mann und Frau gezwungen sind, zu arbeiten, um bei den von den schwerindustriellen Freunden Dirijesers gezahlten Löhnen nur ihr eigenes Leben fristen zu können. Wo bleibt die Ethik, wenn die Arbeiter in engen Wohnhöhlen zusammengepfercht hausen müssen, nicht zum wenigsten durch die Politik dieses Ministeriums, das ja bekanntlich die augenblicklich gezahlten Mieten noch für zu niedrig hält und einen Abbau der Zwangswirtschaft das Wort redet.

Eine ungläubliche Beschimpfung der Massenbewachten Arbeitererschaft aber liefert sich der Wohlfahrtsminister, wenn auf Seite 12 der Broschüre behauptet wird, daß herabwärts mit-

## Die Kämpfe in Bombay

(Eig. Ber.) London, 12. Februar. Der englische Staatssekretär für Indien hat im Unterhaus eine Erklärung über die bewaffneten Kämpfe in Bombay abgegeben, die vollkommen den Charakter der Kämpfe bestätigen, die er ihnen von der RPD.-Presse von Anfang an gegeben wurde. Die Erklärung Lord Winterton's befaßt im wesentlichen folgendes: Unter kommunistischer Führung begann am 7. Dezember ein Streik der Soya-Petroleumwerke. Die englische Regierung zog aus dem Innern des Landes Pathans als streikbrecherische Elemente heran, um damit den Streik zu erbrechen. Die Bombayer Arbeiterklasse setzte sich gegen diese Streikbrecher zur Wehr, und am 5. Februar forderten die Führer der Pathans den Schutz der Polizei an, die ihrerseits militärische Verstärkung forderte und von der britischen Regierung erhielt. In den folgenden Tagen entwickelten sich heftige Kämpfe der Bombayer Arbeiter mit den Pathans, die auf deren Provokationen beruhten. Polizei und Militär griffen wiederholt zum Schutze der Pathans in der rückwärtslosesten Weise ein und richteten furchtbare Blutbäder unter der Arbeiterschaft an. Auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob der Name Pathan eine Bezeichnung für Streikbrecher sei, erklärte der Staatssekretär für Indien, es sei der Name eines Volksstammes in Nord-Indien, die Pathans seien sehr arbeitsam, und sie seien von der Regierung nach Bombay gebracht, um die Streikenden zu erlösen.

Die Bestätigung des Charakters der Kämpfe durch den englischen Staatssekretär für Indien zeigt dem internationalen Proletariat, mit welchen blutigen Methoden die Imperialisten die arbeitende Bevölkerung gegeneinander heken, um ihre eigenen Machtpositionen zu härten.

anschauung, Trennung von der Kirche, Förderung des Familienlebens, übermäßige Betonung persönlicher Ansprüche“ bei dem Bestreben, die Kinderzahl zu beschränken, gleichfalls eine Rolle spielen. Das Beispiel Rußlands, das eine ständig steigende Geburtenziffer aufweist, hervorgerufen durch die außerordentliche Fürsorge des Staates für den jungen Sowjetbürger, verbunden mit einer ständigen Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeitenden, sollte ihn belehren, daß, wenn die wirtschaftlichen Bedingungen vor- handen sind, gerne Kinder in die Welt gesetzt werden.

Es mutet ferner höchst sonderbar an, daß zur Abschreckung für die Sünde, welche verantwortungsbewußt genug sind, keine Kinder in die Welt zu setzen, die dem Elend preisgegeben sind, erklärt wird, daß in kurzer Zeit eine so große Ueberflutung der Bevölkerung ein- treten wird, daß man in den sozialverfallenen Schichten für Arbeiter und Angestellte die Verzögerungsgrenze nicht herunter, wie es der Antrag der Arbeitenden ist, son- dern heraufsetzen wird. Eine ausgezeichnete Aussicht für die wertvolle Bevölkerung. Also jahrzehntelange, riesige Abzüge vom Arbeitslohn, und mer dann wirklich 65 Jahre alt geworden ist und glaubt, Rentenanspruch zu haben, dem wird man sagen, du hast dich zu wenig angestrengt in deiner Jugend, hättest du zwölf Kinder ge- zeugt, dann könnte die Altersgrenze herabgesetzt werden, so aber mußt du warten bis 75, 80, 100 Jahre, je nachdem, wie fruchtbar das deutsche Volk in den kommenden Jahren sein wird.

Also eine ganz neue Theorie des preußischen Wohlfahrtsmini- steriums, die Zeugungs- und Geburtenrückständigkeit der wertvollen Massen zu heben. Wir aber antworten ihnen,

das wertvolle Volk Deutschlands kauft für die Abschaffung des Kapitalismus, um seinen Kindern ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen.

Unter der Herrschaft des Kapitalismus wird es seine Geburtenzahl einrichten, wie es in seinem Interesse ist.  
Darauf kommt es jeder Verdächtige an im Maß Stills des RPD., gegen den 1 2 1 2.

SPD. Verrat und das Zentrum

Das Verbrechen, das die SPD. an den hungernden Erwerbslosen beging, ruft auch die Gefahr hervor, daß Tausende von Arbeitern...

Die Sozialdemokratie hatte offensichtlich damit gerechnet, daß diese weitgehenden Anträge von den bürgerlichen Parteien abgelehnt würden.

Der war der erste Beweis geliefert für die Unaufrichtigkeit und Unehrlichkeit der sozialdemokratischen Politik.

Der Höhepunkt der Entlarbung aber kam bei der Abstimmung. Die Kommunisten hatten den ursprünglichen sozialdemokratischen Antrag als Eventualantrag wieder eingebracht.

Soweit „Der Deutsche“. Wenn diese Tatsachen einem christlichen Arbeiter, der sich eben dem Einfluß des Zentrums entwinden wollte...

Wie kann dieser Gefahr entgegengewirkt werden? Wie können die bisherigen christlichen Arbeiter doch für die rote Front gewonnen werden?

Das ist Sache der Klassenbewußten Arbeiter. Sie müssen laut und deutlich die sozialdemokratischen Verbrechen brandmarken und allen Arbeitern sagen, daß die Burschen, die den Erwerbslosen das Stückchen Brot nehmen...

Alle Klassenbewußten Arbeiter müssen dafür sorgen, daß nicht der zentralistische Kumpan der sozialdemokratischen Verräter einen Vorprung bekommt; die Klassenbewußten Arbeiter müssen dafür sorgen, daß der letzte Arbeiter die Tatsachen erfährt und völlig aufgeklärt wird.

Was die Erwerbslosen berichten:

Breslauer Erwerbslose gegen die „Vollswacht“

In der Breslauer Erwerbslosenversammlung am Dienstag wurde u. a. folgende Entschliebung eingereicht:

Die heute zahlreich versammelten Breslauer Erwerbslosen sprechen über folgende in der „Vollswacht“ erschienenen Artikel ihre Empörung aus.

- 1. Die Reichsregierung läßt die Erwerbslosen nicht hungern. (...) Wenn die Arbeitslosen jetzt nicht regelrecht betteln gehen müssen, so verdanken sie das einzig und allein den Gewerkschaften und dem sozialdemokratischen Einfluß auf die Politik. („Vollswacht“ vom 13. Dezember 1928.)

Es wäre besser, die „Vollswacht“ hätte diesen Schwindel nicht gebracht, da er nur geeignet ist, unseren Kampf um das tägliche Brot zu erschweren.

Forderungen der Breslauer Erwerbslosen

In der Versammlung der Breslauer Erwerbslosen wurde u. a. beschlossen, für folgende Forderungen den Kampf zu führen:

- 1. Eine der vorwärtschreitenden Forderung entsprechende Erhöhung der Arbeitslosen- bzw. Preisunterstützung.
- 2. Verlängerung der Bezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung auf 52 Wochen.
- 3. Verkürzung der Anwartschaft auf 13 Wochen.
- 4. Wegfall der Bedürftigkeitsprüfung in der Preisunterstützung.
- 5. Wegfall jeglicher Wartzeit (§ 110 des ARGG).
- 6. Aufhebung der Stempelpflicht.

Magistrat, höre!

Die Erwerbslosen Breslans fordern vom Magistrat:

- 1. Rückgabe von Lebensmittel- und Kohlenkarten auch für die Monate März und April.
- 2. Der Prengen schrittweisen Kälte Rechnung tragend, für die Monate Januar und Februar Nachlieferung von zwei Heizenergie pro Monat.
- 3. Versorgung der Schwachkinder mit warmen Getränken (Teekaffee oder Suppe) während der Arbeitszeit aus fahrenden Gasheizanlagen.

daß die revolutionäre Opposition in den Gewerkschaften die sozialdemokratischen Führer aufschärft bekämpft, daß die revolutionäre Gewerkschaftsopposition mit der kommunistischen Partei eheftlich und entschlossen im Kampfe gegen den Kapitalismus führt...

Arbeiterfürsorge in Deutschland und Sowjetrußland

Wie oft liest man in der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse, daß das soziale Versicherungswesen in Deutschland das beste der ganzen Welt sei.

Der Invalide Valentin Niede aus Wehofen hatte seine einzige Stütze, den 18jährigen Sohn, verloren. Derselbe hatte auf der Heide Rhein einen Schädelbruch erlitten, der seinen Tod herbeiführte.

Rund der andere Fall. Dem Arbeiter Gieslitz war bei dem Kampf für den sozialistischen Aufbau in Rußland der Sohn, der in der kommunistischen Bewegung stand, gefallen.

Garantie- und Kreditbank für den Osten. Berlin NW 7, den 22. November 1928.

Herrn Robert Eisele, Balsum-Rhein. Wir haben die Ihnen im Auftrage der Staatsbank der UdSSR, Charkow, und für Rechnung der Magistrat, Charkow, zu vergebenden...

abzüglich Espeze 150

Haben heute per Postgeld überwiesen.

Hochachtungsvoll Garantie- und Kreditbank für den Osten

Anbei: Zwei Quittungsformulare.

Landeshut

Auch in Schöenberg rüden die Erwerbslosen von der SPD. ab

Die Erwerbslosigkeit ist auch hier im Steigen begriffen. Infolge der geringen Verdienste, die besonders bei der Handweberei zu verzeichnen sind, sind auch die Unterstützungssätze niedrig.

Liegnitz

Wir berichteten bereits, daß der Vorsitzende des ARGG-Ortsauschusses Fischer die Erwerbslosenversammlung vom 5. Februar für „ungültig“ erklärte, weil er angeblich nicht gewußt hatte, obwohl festgestellt ist, daß ein Mitglied des Erwerbslosenausschusses bei Fischer war.

Wielich

Die „lästigen“ Kommunisten. Wir berichteten bereits, daß der Vorsitzende des ARGG-Ortsauschusses Fischer die Erwerbslosenversammlung vom 5. Februar für „ungültig“ erklärte.

Rüflet zur schlesischen Bezirkskonferenz

Die Breslauer Erwerbslosen haben in ihrer Versammlung u. a. einen Ausschuss gewählt, der den Auftrag hat, eine Bezirks-Erwerbslosenkongress für Schlessien zu organisieren.

Sagan

Von der Arbeit des Erwerbslosenausschusses

Der Erwerbslosenausschuss hat in seiner zweimonatigen Tätigkeit gute Arbeit im Interesse der Erwerbslosen, Ausgesteuerten, Kleinrentner, Purgarbeiter usw. geleistet.

Teilweise ist diesen Anträgen bereits stattgegeben worden. Lohnsteuer dürften die meisten Streitfälle im Besitze eines Erwerbslosenvertreter persönlich geregelt.

In dieser Zeit fanden 40 Erwerbslosenversammlungen statt. Dann wurde ein Antrag an den Magistrat gestellt zwecks Weihnachtshilfe an Erwerbslose, eine Unterstutzung des kommunistischen Antrages, welcher mit 15 Mark für den Haushaltungsvorstand, 10 Mark für die Ehefrau und erwachsene Ledige, und mit 5 Mark für jedes Kind zur Auszahlung gelangte.

Patschkau

Erwerbslosenversammlung

Für Dienstag wurde eine öffentliche Erwerbslosenversammlung einberufen, welche infolge der herrschenden Kälte nicht besonders stark besucht war.

Die am 11. Februar in Patschkau im „Deutschen Hause“ versammelten Erwerbslosen protestieren gegen die Sonderfürsorge und besonders gegen die Bestimmung in der Sonderfürsorge, für Ausländer nach sechsmonatiger Unterstutzungsbauer keine Unterstutzung mehr zu zahlen.

In der Diskussion sprach Kollege Kleinendam, der sich im Sinne der beiden Vorredner aussprach. Unter verschiedenen wurde die Frage von vier aus der Versammlung gewählten Kollegen geprüft, die dem Kassierer, Kollegen Reichert, Entlastung erteilt.

Die am 11. Februar in Patschkau im „Deutschen Hause“ versammelten Erwerbslosen protestieren gegen die Parteigünstigkeitswirtschaft, welche sich in sämtlichen Arbeitsämtern und -nachweisen bemerkbar macht durch die Besetzung der Stellen mit Partei- und Gewerkschaftsfunktionären.

Verschiedene Anfragen aus der Versammlung wurden von dem Versammlungsleiter Loncher beantwortet. Genosse Mähr sprach über die Mißstände auf den Arbeitsämtern.

Welcher Erwerbslose

hat noch nicht die

„Arbeiter-Zeitung“

abonniert? Jeder hole es sofort nach und bestelle das Blatt der Klassenbewußten Arbeiterklasse!

Fragekasten

Anfrage Birlau. Die in Frage kommenden Bestimmungen lauten (§ 105, Absatz 2, 2. Satz): „Soweit der Arbeitslose in den letzten drei Monaten seiner Arbeitsmerktätigkeit infolge Arbeitsmangels die in seiner Arbeitsstätte übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht erreicht hat und deswegen Lohnfutzungen unterworfen war, ist das Arbeitsentgelt zugrunde zu legen, das er ohne Kürzung der Arbeitszeit bezogen hätte.“

Anfrage Keurobe. Bei Verbüßung einer Haftstrafe, selbst wenn sie nur einige Tage dauert, ist das Arbeitsamt nicht verpflichtet, die Unterstutzung, wenn sie auch nur für die Familienangehörigen in Frage kommen soll, zu zahlen.

Benutzen a. d. D. Da in den meisten schlesischen Orten die Auszahlung des Stempelgeldes Mitte der Woche geschieht, muß die Erwerbslosenausgabe der „Arbeiter-Zeitung“ ebenfalls Mitte der Woche erscheinen.

Aus der Praxis des Breslauer Wohnungs-Kommissars

Uns geht folgendes Schreiben zu: Anfang November vorigen Jahres wurde einer armen Rentnerin auf ihren Antrag hin der Bescheid erteilt, daß sie in ein Städtchen aufgenommen werden sollte. Sie schrieb daraufhin dem Wohnungs-Kommissar, daß ihre Wohnung freigegeben sei und sprach die Bitte aus, ihr eine Wohnung zu gewähren, damit sie davon die Umzugskosten begleichen könnte. Genau einen Monat später bekam sie die Antwort, daß für ihre freierwerdende Wohnung ein Mieter bestimmt worden sei. Die Wohnung könnte der Wohnungs-Kommissar aber nicht zahlen, ebenfalls auch nicht der neue Mieter. Der Hauswirt lehnte dann den Mieter ab; infolgedessen stand die Wohnung 1 1/2 Monate leer. Jetzt bemühten sich zwei andere Mieter, welche die Dringlichkeits-Wohnung hatten, schriftlich beim Wohnungs-Kommissar um die leerstehende Wohnung. Sie waren auch bereit, die Wohnung zu zahlen. Erst erhielten sie gar keine Antwort. Durch die Verzögerung des Antwortschreibens und des Einpruchs des Hausbesizers mußte die arme Rentnerin von ihrer großen Rente nochmals die Miete bezahlen und obendrein ihre Umzugskosten tragen. Ihre Wohnung ist sie dann ohne jede Wohnungslösung worden.

Soweit der Sachverhalt. Nun einige Fragen, Herr Wohnungs-Kommissar! Wenn Ihnen eine Wohnung angeboten wird, warum lassen Sie die Mittellenden so lange warten, bis der Räumungstermin vorbei ist? Ferner, wenn Sie bedauerlicherweise nicht in der Lage sind, eine Wohnung zahlen zu können, weshalb weisen Sie die Wohnungsuchenden ab, welche eine Wohnung zahlen wollen?

Wir verlangen Aufklärung in dieser Sache. Geschwister L.

Räufelerten an Breslauer Schulen

Der durch die lange Frostzeit bedingte hohe Brennstoffverbrauch hat in Breslau zu einem derartigen Mangel an Brennstoff, insbesondere an Kohle, geführt, daß sich die städtische Schulverwaltung, auf die Forderung des städtischen Heilamtes hin, gezwungen sieht, mit Mittwoch, den 18. d. M., in allen den Schulgrundstücken die Heizung und damit den Unterricht einzustellen, in denen Kohle benötigt wird. Es werden davon etwa 87 Grundstücke betroffen. Die Heizung sämtlicher Turnhallen ist schon vorher eingestellt worden, um einerseits die knappen Brennstoffvorräte zu sparen, und weil andererseits die Heizanlagen für eine angemessene Erwärmung der Hallen nicht mehr ausreichten. In den übrigen Schulgrundstücken hofft die städtische Schulverwaltung den Unterrichtsbetrieb aufrechtzuerhalten zu können, vorausgesetzt, daß es gelingt, die erforderlichen Mengen an Kohle und Bituminen sicherzustellen. Der Wiederbeginn des Schulbetriebes wird durch die Tageszeitungen bekanntgegeben werden.

Die Luft ist warm

Während Tausende von Erwerbslosen gezwungen sind, bei der bitteren Kälte in ungeheizten Zimmern zu hausen, ist unsere Luft hübsch warm. Wie gemeldet wird, wurden im Landgericht bisher 3000 Zentner Kohle verfeuert.

Salzmann-Arbeiter müssen wegen Kälte feiern

Am Montag mußten verschiedene Abteilungen die Arbeit einstellen, weil es unmöglich war, bei der strengen Kälte zu hantieren. In der Halle 4 (Kaupebau) waren die Maschinenanlagen fest gefroren. Trotzdem ging der Kaupebau nachmittags arbeiten, weil dort im Gegenlicht zu anderen Abteilungen Heizanlagen vorhanden sind.

Feb. — Die Halle 3 (Gefäßbau) hörte gleichfalls am Montagmittag mit der Arbeit auf. In dieser Halle ist es nicht nur kalt, da sie keine Heizanlagen hat, sondern die Belegschaft wird außerdem noch durch dichten Qualm belästigt. Es wird höchste Zeit, daß die Werkleitung hier Abhilfe schafft.

Die Kälte geht zurück

Die große Kälte hat nun endlich etwas nachgelassen. Heute morgen 8 Uhr zeigte das Thermometer der inneren Stadt 13 Grad unter Null.

Die Feuerwehr arbeitet

Im Verlaufe des 12. Februars wurde die Feuerwehr 13mal zu Bränden und verschiedenen Hülsefällen alarmiert. So beschäftigte ein Brand die Feuerwehr über zwei Stunden im Zirkus-Busch-Gebäude. Hier war der Raum mit seiner Inneneinrichtung durch die unangemessene Aufstellung eines eisernen Ofens in Flammen aufgegangen. Zur Bekämpfung des Feuers mußten zwei Schlauchleitungen vorgenommen werden. — Die Landspitze der Breslauer Feuerwehr wurde nach Schloß Järsch bei Tanti alarmiert. Das Schloß stand bereits in hellen Flammen. Die Landspitze konnte aber wegen Wassermangel nur 20 Minuten arbeiten und mußte dann ihre Tätigkeit abbrechen, ebensowenig konnten aus demselben Grunde die erschienenen freiwilligen Feuerwehren eingreifen. Das Schloß ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Schließung von städtischen Bädern

Die städtischen Warmbäder I-IV müssen vom 14. d. M. ab bis auf weiteres geschlossen werden, weil die Kohlleieferung auf Schwierigkeiten stößt, und die Rücksicht auf andere, lebensnotwendigere Betriebe (Krankenhäuser) zur Einschränkung des Kohlverbrauchs zwingt.

2 Männer auf der Straße gestorben

Am Dienstagmittag wurde in der Nikolaistraße der 60-jährige Klempner Otto von der Hildebrandstraße von einem Herzschlag ereilt. — Am gleichen Tage starb der 65 Jahre alte Kaufmann Fische von der Oberstraße, der infolge Unwohlseins nach der Universitätsklinik übergeführt werden sollte, unterwegs an Herzschlag.

Wie kann das Einfrieren des Leitungswassers verhindert werden?

Infolge der außerordentlichen starken und langen Frostperiode ist das Erdreich bereits bis zu 1,40 Meter Tiefe gefroren, so daß die Wasserrohrleitungen von Hausrohr zu den Grundstücken in die Gefahr kommen, einzufrieren und zu zerplatzen. Das sicherste Mittel, diesem vorzubeugen, ist, namentlich des Nachts, eine Zapfstelle im Hause dauernd laufen zu lassen. Dadurch kommt das Wasser nicht zum Stillstand und kann nicht gefrieren, da das aus dem Hauptrohr nachströmende Wasser immer noch eine Temperatur von 4-6 Grad Wärme hat.

Unglücksfall. Auf der Schmeldebrücke wurde vorgestern abend der Expedient B. Ruppert, Paulstraße 31, von einer Kraftdroschke umgefahren und verletzt.

Eine plumpe Fälschung. Ein in den 40er Jahren stehender Ingenieur hatte vom Reichenscheidungsamt 25 Mark zu fordern. Die Bescheinigung änderte er in 25000 Mark ab und ließ sich darauf 400 Mark auszahlen. Der Schwindler konnte festgenommen werden.

Eindiebstahl. In der Nacht zum Montag wurde in das Fischgeschäft H. H. an der Gräbnerstraße 98, eingebrochen. Den Tätern fielen über 500 Mark Bargeld in die Hände. — In den Kassenraum der Beschäftigten, Heinrichstraße, wurde eingebrochen und aus einem verschlossenen Schränkchen eine Blechschachtel mit 99,95 Mark entwendet.

Händlerversteigerung. Am Donnerstag, dem 21. Februar, findet im Städtischen Rathaus eine Händlerversteigerung statt. Näheres siehe Anzeigenteil.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen
Städt. Nordost. Strahlenzellensprecher haben 10/11 abgerechnet.
kommunistischer Jugendverband
1929, Waldenburg, Donnerstag 17.30 Uhr Sitzung beim Genossen Hermann.
Jung-Partiatur-Bund
Breslau
Gruppe Schützler (Koch), Donnerstag 18 Uhr Mitgliederversammlung.
Mittwoch 19 Uhr Mitgliederversammlung.
Roter Frontkämpfer-Bund
Breslau
Abt. 2, Donnerstag von 19-21 Uhr bei Wieland, Werfstraße, Mitgliedsversammlung der Kapelle. Erscheinen aller im Pflicht.
Abt. 2, Freitag 10 Uhr Untereilen Konventualklub.
Abt. 4, Freitag 19 Uhr Untereilen mit Kasse in „Mittelschloß“, Beuthenstraße.
Abt. 6, Freitag 19 Uhr Untereilen in Bundeskleidung bei G. H. H.
Kittwasser, Freitag 19.30 Uhr Kameradschaftabend im „Eisernen Kreuz“.
Sonderabend, Freitag 19.30 Uhr in der „Sonne“ Kameradschaftabend. Die Kamerader haben die Kamerader zu bestellen.
Freitag 20 Uhr Vollversammlung in der „Licht“.
Rote Jungfront
Breslau
Abt. 1, Samstag, Donnerstag 20 Uhr „Stadt Kasse“ Mitgliederversammlung.
Abt. 2, Samstag 20 Uhr öffentlicher Kameradschaftabend im „Kreuzschloß“, Gahnerstraße. Gähne herzlich willkommen.
Roter Frauen- und Mädchenbund
Kittwasser, Donnerstag 19.30 Uhr Mitgliederversammlung bei der Genossin Borstel, Bergstraße 5, 2. Stock.
Sontige Organisationen
Breslau
Marie Hilde Weh, Donnerstag 20 Uhr im Lokal „Die neue Welt“, Frankfurter Straße, Mitgliederversammlung. Zahlreiches Erscheinen notwendig, da wichtige Tagesordnung.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Nur heute und morgen Der große Russenfilm

„Der gelbe Paß“

Das Kontrollbuch der Moskauer Sittenpolizei



Ferner: Der brave Soldat Schwejk an der Front Glossen aus dem Etappenleben Niedrige Preise Jugend verboten Arbeiter-Sportkartell E.V.

Vereinigte Theater
Lobe-Theater
Donnerstag, den 16. 2. bis Sonntag, den 23. 2. täglich 20.15 Uhr
Schauspiel
von J. Juchacz Theater
Der blaue Vogel
Sonntag, den 17. 2. 15.30 Uhr
Minna von Barnhelm
von G. E. Sefling

Schauspielhaus
Operettenbühne Tel. 36300
Sonnenabend, den 16. Februar, 20 Uhr zum 1. Male
Eine Nacht inairo
Sonntag, 17. 2. und täglich 20 Uhr
Eine Nacht inairo
Vol stümmliche Vorstellungen
(Variett Nr. 2.59 njm.)
Donnerstag, 14. 2. Freitag, den 15. 2. 20 Uhr
Die Försterhittel
Das Dreimalderhaus
Sonntag, den 17. 2. 15.30 (nachm. 3.1/2) U.
Gräfin Mariza
Der Vorderlauf für jede angefordigte Vorstellung hat bereits begonnen

Genetti Beilen
25 und 40 Mark rote Inletts verkauft
Leihhaus, Oelsner Str. 12
Unsere leistungsfähige BUCHDRUCKEREI liefert Briefbogen, Rechnungen, Preislisten, Kataloge, Programme, Einladungskarten, Plakate, Flugblätter, Broschüren, Werke aller Art, Zeitschriften u. a. m. in Ein- und Mehrfarbendruck prompt u. preiswert
Spez.: Massen-Auflagen

Stadttheater Breslau
(Opernhaus)
Donnerstag, 20 Uhr Abonnements-Vorstellung Serie F 13 Schwanda, der Zwischenspieler
Freitag, 20 Uhr Abonnements-Vorstellung Serie H 12 Die schone Helena
Sonnenabend, 19.30 Uhr Carmen
Sonntag, 15.30 Uhr Nachm.-Vorstellung, zu ermäß. Preis. (Gr. 2) Der Waffenschmied
Sonntag, 20 Uhr Die schone Helena

Bekanntmachung.
Pfänder-Versteigerung
am Donnerstag, dem 21. Februar 1929 vormittags 9 Uhr
Rote Scheine bis Nr. 100 000
Weiße Scheine bis Nr. 47 000
Verlängerungen werden nur bis zum 16. Februar 1929 angenommen.
Vom 20. Febr., mittags 1 Uhr ab bis zum 22. Febr., mittags 1 Uhr, ist das Verhause für Annahme und Ausgabe von Pfändern geschlossen.
Gemeinnütziges Pfandleihhaus der Stadt Breslau, GmbH.
früher Städtisches Leihhaus
G. m. e. S., Direktor

Masken und Theater-Kostüme
neu u. preisgekrönt - vereilt billigst
Größt. s. Soe-fabrik
H. Wiersing
Breslau, Messergasse 30
Am Neumarkt - Tel. 1644

Milcherei Hermann Walter
Breslau, Gahnerstraße 39
Milch - Butter - Eier - Käse

Kaufhaus Goldnes Zepher
Breslau, Klosterstraße 47
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Wäsche, Strümpfe
Crikotagen - Herren-Hittel
Fleisch- und Wurstwaren
Richard Krusch
Verkaufsstellen:
Adalbertstraße 13, Klosterstraße 49
Matthiasstraße 166, Ostauer Str. 87
Fiergartenstr. 26 (Ecke Kaiserstr.)

2 extra billige
Lebensmitteltage
am Freitag, 15. 1. u. Sonnabend, 16. 1.
Wir verkaufen billiger

Viktoria-Erbsen 25
Geschälte Erbsen 34
Geschälte Erbsen 28
Große Linsen 34
Neue Linsen 58
Goldhirse 34
Glaseris 28
Gerstengraupe 27
Gersten- u. Kornkaffee 21
Californ. Ringapfel 85
Mehl wird teurer
Wir verkaufen noch zu den alten billigen Preisen
nur in den
Mühlenniederlagen
der Waren-Vertr.- u. Eink.-GmbH.
Bismarckstraße 31, Lohstraße 37
Friedrichstraße 13, Matthiasstr. 113
Gräbnerstr. 91, Schützengraben 30
Lehnbergstr. 11, Tauentzienstr. 198
Westendstraße 53/55
Versandabtlg.: Tel. 397/97

Möbel
Küchen, komplett, 7-teilig
Schränke, poliert, 2-türig
Ausziehtische, polierte Stühle
Prel.-w. Schlaf-Herren- u. Speisezimmer
Chaiselongues, Sofas, Patent- u. Auslegermatratz. u. alle Art. Einzel- u. Kleinfabrik
Blener & Dührig
Stühle und Möbel / en detail, en gros
Matthiasstr. 107 u. Weinbergsweg 10/20

Tassilo Krlenke
Zigarren-Spezialhaus
Ritterplatz 10 Sternstr. 3/9

hier zu haben!
Sprech-Apparate
Robert Bartsch
Gellhornstraße Nr. 28, im Hofe

Ostwald Riederer Nachfolger
Inh. Oskar Dietrich
Schmeldeberg Weg,
Futtermittel, Kolonialwaren
Lederhandlung
Simon Sachs
Hirsberg 1. Bismarckstr.
Täglich
frischer Leder-Ausschnitt

# Waldenburger Bergland

## Am Sonntag

### in Wilsiegiersdorf wärt alles Liste der Kommunisten!

Die Unterbezirksleitung des KPD, Waldenburg, hält heute, Donnerstag, um 17.30 Uhr, bei dem Genossen Hermann eine Sitzung ab. (Die diesbezügliche Versammlungsnote war gestern aus Versehen unter „Parteiveranstaltungen“ erschienen.)

### Freiburg

#### Unenträglich ist das Los der Textilarbeiter

Die Not und das Elend der Textilarbeiter ist bekannt. Auch die in der Freiburger Spinnerel beschäftigten Arbeiter können ein Lied davon singen. Neun Monate hatte der hiesige Betrieb seine Tore geschlossen, um bei Wiederaufnahme der Arbeit die Profiteure nach jeder Regel der Kunst zu schikanieren und Vorkapital vorzunehmen bezw. das amerikanische System einzuführen. Das Aufsichtspersonal wurde durch einige neue Personen ausgewechselt, u. a. wurde für den früheren Direktor Neumann ein Spardirektor eingesetzt sowie ein neuer Spinnmeister mit Namen Jung (ähnlich dem Doktor Unkultig von Kuttrot). Dieser Herr findet es für angenehm, schon eine Stunde vor Betriebsanfang in der Fabrik zu sein, um beim Gehen der Maschinen den Arbeitern zu sagen, daß es Zeit zum Anfahren sei, nur um keine Minute zu versäumen. Diese Klagen hört man von den Frauen über diesen Spinnmeister; nicht einmal aufdrücken sollen sie sich. Durch das Anbringen von Trodenanlagen und Extraktor in der Betrieb in einen Zustand versetzt worden, der jeder Beschreibung spottet. Durch diese Anlagen kommt eine Hundelaste in die Arbeitsäle, so daß den Frauen alle Glieder erkühen. Den ganzen Tag müssen die Frauen in den eisigen Sälen schuften — für die paar Pfennige —, um nach Feierabend wieder in ihre kalten Wohnungen zurückzukehren; denn ihr geringer Lohn ermöglicht es ihnen nicht, Feuerung zu kaufen. (Vielleicht tauscht auch hier die Frau Bürgermeister Prüfer mit den Textilarbeiterinnen, wie sie mit den Barackenbewohnern tauschen wollte. Gemacht hat sie es allerdings noch nicht!)

Die Textilproleten waren immer die schlechtestbezahlten Arbeiter, und das Elend ist nach der Wiederaufnahme der Arbeit noch vergrößert worden. Die Arbeiter müssen erkennen, daß in diesem kapitalistischen Staate nichts für die Arbeiter getan wird. Die Profitgier geht über alles in dem Staate, welchen die Sozialdemokratie als ihren Staat anerkannt hat, und ihn mit allen Mitteln unterstützt. Textilarbeiter, stellt schon jetzt eure Forderungen zu dem bevorstehenden Tarifablauf und organisiert den Kampf!

### Landeshut

#### Etwas aus der Praxis des Schönbberger Amtsgerichts.

Weil die Näherin M. W. angeblich einen Eimer Kohle entwendet haben soll, erhielt sie einen Strafbefehl, worin sie nach § 370, Abs. 5,

des StrGB. zur Zahlung von 10 Mark oder zwei Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurteilt wird. Der angezogene Paragraph lautet: „Wer Kohlen, Eisen, Kupfer, Messing oder andere unedelmaterielle Werte in geringer Menge zum alltäglichen Verbrauch entwendet, wird“ usw. Also: Kohlen werden am Schönbberger Amtsgericht als Lebensmittel betrachtet. Nun, wir wollen uns nicht darum streiten, aber die Behandlung dieses Falles beim Schönbberger Amtsgericht bedarf noch einer besonderen Betrachtung. Das Gericht stütze sich dabei einzig und allein auf die Aussage der über 70 Jahre alten Frau W., die nachweislich an religiösem Verfolgungs-wahn leidet und folglich nicht als beweiskräftig gelten kann. Die alleinwohnende und bedauernswerte Frau W. band des Abends die Tür mit Stricken fest zu, damit die Teufel nicht herein kommen sollen. Trotzdem aber will sie des Nachts in ihrer Stube die Teufel bemerkt haben. Auch die Statue des Johannes vom Marktplatz will sie in

Ihrer Stube gesehen haben, wie sie (die Statue) auf der Fensterbank saß und die Notdurft verrichtete. Diese bedauernde Person will nun in der Nacht vom 12. Dezember, bei völliger Dunkelheit (Neumond) durch das Fenster bemerkt haben, wie die Näherin M. W. einen Eimer Kohlen aus ihrem vereschlossenen Schuppen entwendet hat. Trotzdem das alles der Polizei mitgeteilt und auch im Neuschönberg keine Spuren festgestellt wurden, verurteilte man die Näherin ohne jegliche Vernehmung zu obiger Strafe.

Dies scheint die noch festerer Verbindung zwischen Kirche und Staat (das Konfordat) seine Schatten vorauszuwerfen.

### Jauer

Debeneksturz. In der Nacht zum Dienstag erwachte der Tagelöhnermeister Kerner, Klosterstraße 8, plötzlich von einem seltsamen Geräusch. Es brach ein Teil der schadhaften Decke herunter. Da der Mann rasch aus dem Bette sprang und sein Frau aus der Schlafzimmertür wegrückte, kamen beide mit leichten Verletzungen davon.

## Freidenkerkonferenz in Königszell

Distastischer Vorstoß gegen die Opposition. — Von der Vorschlagsliste einfach gestrichen.

Am Sonntag tagte in Königszell eine Konferenz der Unterbezirke Waldenburg, Schwelbitz und Liegnitz des Verbandes für Freidenker und Feuerbestattung, die den Zweck hatte, die Delegierten zur Bezirkskonferenz zu wählen. Nach den von der Frankfurter Generalversammlung beschlossenen Satzungen, die durch Gerichtsurteil für ungültig erklärt wurden, dürfen die Delegierten zur Bezirkskonferenz nur noch auf Unterbezirkskonferenzen gewählt werden. Dadurch soll die Opposition ausgeschaltet werden.

Über die Lage im Gesamtverband referierte Schröder vom Hauptvorstand. Sein Bericht war nur ein Teilbericht, er sagte, er sei nicht über alles informiert. Die wirtschaftliche Lage des Verbandes, so berichtete Schröder, habe sich infolge der Beitrags-erhöhung gebessert. Die Rentabilität des Sägewerkes habe sich gehoben. Die Werbestraße des Verbandes habe sich darin gezeigt, daß im vergangenen Jahre 60 000 neue Mitglieder gewonnen wurden. In der Kulturpolitik steht der Kampf gegen das Konfordat im Vordergrund. Bis jetzt hat als einzige Partei die kommunistische Partei erklärt, daß sie gegen jedes Konfordat stimmen werde. Über die Taktik, die in diesem Kampfe angewendet werden soll, sei man sich noch nicht einig. (1)

Die einen sind der Meinung, daß man vor aller Öffentlichkeit eine breite Massenbewegung entfalten müsse, die anderen wiederum sind die Auffassung, daß man innerhalb der proletarischen Organisationen arbeiten soll. Darauf ging Schröder zu Angriffen auf die Opposition über, bei denen er wohlweislich verhielt, auf die Ur-sachen der Opposition einzugehen.

In der Diskussion sprachen die Genossen Walter-Landes-hut und Honisch-Weichstein. Genosse Walter erklärte, daß der Ausgang des Kampfes gegen das Konfordat von der Führung des Kampfes abhängt. Innerhalb der proletarischen Organisationen muß durch Aufrklärung in Versammlungen der Boden vorbereitet werden; in diesen Massenversammlungen wiederum der Boden für gewaltige Demonstrationen, die in dem Moment stattfinden müssen,

in dem das Konfordat im Parlament zur Abstimmung kommt. Nur in dem Falle, wenn es wirklich gelingt, eine freie Massenbewegung gegen das Konfordat in Flug zu bringen, wird es zu Fall kommen. Genosse Honisch wandte sich gegen den geringen Prozentsatz, der als Rücklage in Frage kommt, er wünscht, daß dieser Prozentsatz wesentlich erhöht werde, damit der Verband im Falle eines Krieges die Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern erfüllen kann. Er forderte weiter, daß die Ansehen, die Kommunen überlassen werden, eine bessere Verzinsung bringen müssen. Gegen das Verhalten Seideners, des deutschen Vertreters auf der internationalen Konferenz der F. P. F. in Wien protestierte Honisch, weil er es nicht für nötig befunden hatte, der Resolution des russischen Vertreters, die die Wahrung der demokratischen Grundsätze in den Organisationsen verlangt, zuzustimmen.

Aus dem Geschäftsbericht über den Bezirk, welchen der Bezirksleiter Pietich gab, ist nur zu erwähnen, daß sich die Organisation vorwärtsbeweist hat.

Die Wahlen brachten das Ergebnis, daß ein Oppositioneller zur Bezirkskonferenz gewählt wurde. Nicht erst einmal eine Grundzahl, auf wieviel Mitglieder ein Delegierter entfällt, wurde angegeben. Pietich machte sich die Sache einfach: Auf je zwei Ortsgruppen entfällt eben ein Delegierter; das eine Jahr entsendet die eine Ortsgruppe einen, und das andere Jahr die andere Ortsgruppe. Dabei spielt es gar keine Rolle, ob die eine Ortsgruppe 1000 Mitglieder zählt und die andere nur 60 Mitglieder. Gegen diese Art von Demokratie wurde im Namen der anwesenden Oppositionellen durch den Genossen Honisch in scharfster Weise protestiert. Die vorgeschlagenen Oppositionellen waren nämlich während der Mittagspause sämtlich von der Vorschlagsliste gestrichen worden. Ein Beweis dafür, daß sich Schröder wohl mit Lügen gestraft hat, wenn er während seiner Ausführungen betonte, daß die paritätische Zusammensetzung gewahrt werden müsse. Theorie und Praxis ist eben bei diesen Leuten zweierlei. Freidenker, selbst auf der Gul-

## Niederschlesien

### Görlitz

#### Freitod eines Invaliden

Mit Leuchtgas vergiftet fand man den einarmigen und ein-äugigen Invaliden Adolfs Reiter in seiner Wohnung tot auf. Es waren sämtliche Gasfahne geöffnet.

Rothenburg O. Eine starbeseuchte Erwerbslosen-verjammung, von der KPD einberufen, fand am Montag im Rastweiler Saal. Nach einem Referat des Genossen Brodke über das Arbeitslosen-Verfügungsgesetz und seine Auswirkungen für die Erwerbslosen kam es zu einer lebhaften Diskussion, in welcher von allen Diskussionsteilnehmern, sozialdemokratischen und parteilosen, die Ausführungen des Referenten durch Vorgänge und Fälle im Ortsgebiet unterstützt wurden. Die Versammlung, welche eine entscheidende Kampfesstimme zeigte, kam im Anschluß an die Aussprache zur Wahl eines Erwerbslosenausschusses, welcher Kollegen aus allen umliegenden Orten umfaßt. Der Ausschuss wird sofort seine Tätigkeit aufnehmen und in allen Orten durch die gewählten Vertrauensleute für alle Arbeitslosen Sprechstunden abhalten, um Rat, Auskunft usw. zu erteilen. Die Arbeit des Ausschusses wird im engsten Einvernehmen mit dem kommunalistischen Kommunalvertreter Genossen Walzer-Rothenburg erfolgen. Die Forderungen der Arbeitslosen, wie sie in nachstehender Entschließung festgelegt sind, werden schon in der nächsten Stadtverordnetenversammlung durch Genossen Balzer eingbracht werden. Sache der Arbeitslosen wird es sein, durch Massenandrag zu dieser Sitzung zu beweisen, daß sie gewillt sind, auch außerparlamentarisch für ihre Forderungen zu kämpfen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der von der Kommune gefordert wird: Anerkennung und Hinzuziehung des Erwerbslosenausschusses bei Behandlung von Erwerbslosenanträgen in kommunalen Körperlichkeiten. Gewährung von ansehnlichen Rieten, Kohlen- und Lebersmittelbeihilfen. Niedererschlagung der rückständigen Zahlungen für Riete, Gas usw. Verzicht auf Rückzahlung geleiteter Wohlfahrtsunterstützungen. Die Kontrolle auf der Stempelstelle hat nur höchstens zweimal wöchentlich stattzufinden.

### Sagan

Feuer in der Zentralmollerei. Infolge eines schadhaften Schornsteins brach in der Zentralmollerei Feuer aus. Es wurde rasch gelöscht.

### Glogau

#### Erwerbslosensammlung.

Am Montag fand eine öffentliche Erwerbslosensammlung in der „Dominsel“ statt. Als Referenten erschienen Genosse Rebenz nach der Vorrede des Erwerbslosenausschusses Grünberg. Der Genosse von Joz eröffnete die Versammlung und gab den Erwerbslosen bekannt, daß die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion alle Anträge der Erwerbslosen ablehnt. Hierauf ergriß Genosse Rosen das Wort. Er zeigte den Erwerbslosen klar und deutlich, daß auf der einen Seite Millionen hinausgeworfen werden mit Zustimmung der SPD, während auf der anderen Seite kein Geld für die Not der Erwerbslosen vorhanden ist. Er zeigte auch, welches Doppelspiel die SPD mit den Erwerbslosen treibt, indem sie ihre eigenen Anträge im Reichstage niederstimmt. Diesmal blieb die SPD nicht zurück, sondern mobilisierte alles, was seine hatte. Vier SPD-Männer sprachen, aber keiner vermochte die Haltung der SPD zu rechtfertigen. Schuld empfahl sogar, den von den Erwerbslosen gewählten Ausschuss abzuschaffen. Ein von einem Sozialdemokraten eingebrachter Vertrauensantrag ergab eine Mehrheit für den Ausschuss. Kollege Rauh zeigte auch, daß bis jetzt, im Februar, von der SPD im Stadtparlament noch nicht ein Finger krumm gemacht worden ist. Eine Resolution an den Reichstag wurde trotz allem Dreh der SPD

mit großer Mehrheit angenommen. Erwerbslose, verärgert nicht die nächste Stadtverordnetenversammlung, und sei auch das Spiel von oben an. Steht geschlossen hinter eurem Ausschuss! Folgt nicht den Reformisten, die vom Sturz des Kapitalismus reden und mit allen Kräften ihn verteidigen.

### Liegnitz

#### Voranzeige!

Am 20. Februar findet der zweite Kurzausband der Partei statt. Lokal wird durch die Zeitung bekanntgegeben. Alle Parteigenossen müssen reiflos erscheinen. Referent: Genosse Dombrowski.

#### 12 Stunden Tagesarbeit einer Eisverkäuferin.

Der 33jährige Inhaber von Eisverkaufsstellen, Richard Köhl, hatte am 27. Oktober 1928 vom Liegnitzer Amtsgericht 20 Mark Geldstrafe erhalten, weil er seine Eisverkäuferin von 11 bis 7 Uhr morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr unterbrochen beschäftigt hatte. Das Mädchen mußte die Maßzeiten im Freien einnehmen, so daß der Verkauf nicht unterbrochen wurde. Die kleine Strafkammer setzte die Strafe auf die Berufung des Angeklagten hin auf 10 Mark herab, da er sich offenbar der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht genügend bewußt war. — Die Herabsetzung der ohnehin milden Strafe wird vielleicht Unternehmer ermuntern, auch zum Zwölftundentag überzugehen. Was bedeuten, am erhöhten Profit gemessen, schon die lumpigen zehn Mark Strafe!

## Grünberger Auslese

#### Die Not der Erwerbslosen von Grünberg und Umgebung

fand ihren Ausdruck in der gutbesuchten Erwerbslosensammlung, die am Sonntagvormittag vom Erwerbslosenausschuss einberufen war. Besonders erfreulich war die starke Beteiligung der ländlichen Arbeitslosen, die ganz besonders unter der Ausnahmebehandlung der Saisonarbeiter und der Spruchpraxis des Arbeitsamtes zu leiden haben. Nach einem Referat des Genossen Dombrowski über das Arbeitslosenversicherungs-gesetz, die Ausnahmebestimmungen für Saisonarbeiter und die Aufgaben des Erwerbslosenausschusses wurde in die Diskussion eingetreten. In der Aussprache schilderten besonders die ländlichen Erwerbslosen ihre traurige Lage. Von Grünberger Erwerbslosen wurde scharfe Kritik an dem Verhalten des sozialdemokratischen Stadtschreibers A. und an der ungerechten Verteilung der Kohlen geübt. Unter förmlichem Beifall forderten die Diskussionsteilnehmer Verzicht von Freilohe und Holz für alle Erwerbslosen ohne Unterschied, Verierung von Lebensmittelscheinen und Bereitstellung von Räumen für die Arbeit des Erwerbslosenausschusses. Dementprechende Anträge wurden einstimmig angenommen, ebenso eine Entschließung, welche scharfsten Protest gegen die schändlichen Bestimmungen für die Saisonarbeitslosen erhebt und deren Aufhebung fordert.

In Schlußwort betonte Genosse Dombrowski, daß der Erwerbslosenausschuss nur dann erfolgreiche Arbeit leisten kann, wenn er sich auf die Kampfbereitschaft und den einmütigen Willen aller Erwerbslosen stützt. Genosse Dombrowski appellierte an alle Anwesenden, dafür zu sorgen, daß ein Kampfplod zwischen Betriebsstätten und Erwerbslosen im Kampf gegen die Auswucherungspolitik der Inflation gebildet wird. Erst durch den Sturz der kapitalistischen Gesellschaft und durch die Beseitigung der kapitalistischen Anarchie wird die Massenarbeitslosigkeit, die jetzt eine dauererrscheinung ist, beseitigt werden!

Sein Verbot für die Not der Erwerbslosen scheint der

Selb genug! Durch die Umlegung und Unterführung der Glogauer Straße entstehen der Stadt 174 000 Mark Kosten durch Umpflasterung, Bürgersteigerlegung usw. Die Bahnverwaltung trägt zu den Kosten nichts bei.

Kohlenmangel. Durch die anhaltende Kälte macht sich hier ein empfindlicher Kohlenmangel bemerkbar. Eine Anzahl Händler geben nur einen halben Zentner pro Person ab.

### Bunzlau

#### Der Paragraphenontel.

Recht liebesholl sind verschiedene Sozialdemokraten um ihr Vaterland besorgt, und dabei vor allem auf die Erwerbslosen bedacht, z. B. das Arbeitsamt unter Leitung des „Genossen“ Gauditz. Notwendig braucht jedes arme Luder die paar Pfennige Lohnsteuer-Rückzahlung. Bei dieser Gelegenheit kommt nämlich ans Tageslicht, daß verschiedene Arbeiter durch Vermittlung zu Gelegenheitsarbeit noch am gleichen Tage Unterstützung bezogen, also scheinbar einen Beitrag begingen. Die Angestellten verweigern in solchen Fällen die Bescheinigung über die gestempelte Zeit oder jagen die armen Kerle bei ihren früheren Arbeitgebern herum. Verschiedentlich soll sogar Anklage erhoben werden. Durch solche Maßnahmen wird die Rückzahlung verzögert sowie das Gesetz verletzt, weil doch keiner mehr denn wenigstens 20 Prozent hinzuvorbedienen darf. Auf die Beschwerde der Erwerbslosen in den Versammlungen ist doch vom Ortsausschuss Abhilfe zugesagt worden. Herr Gauditz, bedenken Sie diese Mißstände abzu schaffen, oder weiterhin der „Paragraphenontel“ zu bleiben? Selbst bürgerliche Leiter handeln nicht so reaktionär!

Kohlenhändler Lehmann, der größtenteils Arbeiterlundschaft hat, zu haben. Wie uns berichtet wird, soll Lehmann geäußert haben, die Erwerbslosen brauchten keine Ermäßigung der Kohlenpreise, sie seien zu faul, um zu arbeiten. Nun, die Arbeiterluden des Herrn Lehmann werden künftig ihre Kohle nur von solchen Händlern beziehen, die für ihre Abte und Kämpfe Verständnis und Sympathien haben und die Arbeitslosen nicht beschimpfen.

#### Die Metallfabrik Guder nicht mehr in der Ortsverwaltung des DRB. vertreten!

(Von unserem Betriebsberichterkatter.)  
Bisher war es üblich, daß in der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Grünberg ein Kollege, der das Vertrauen der Belegschaft unseres Betriebes genießt, vertreten war. Nunmehr soll unsere Belegschaft, die 240 Mann stark ist, ihrer Vertretung beraubt werden. In der Funktionärkonferenz des Metallarbeiterverbandes wurde der Vorschlag des SPD-Mannes Wachmann, welcher angenommen, nach dem nicht mehr unser Kollege Bachmann, sondern der SPD-Mann Wartsch in der Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes vertreten sein soll. Dieser Vorschlag dürfte auf eine systematische Fraktionsarbeit der SPD im Metallarbeiterverband zurückzuführen sein. Und vielleicht auch darauf, daß Kollege Bachmann als Kommunist verhaßt ist, weil er den Kampf gegen jede Korruption führt. Der örtlichen Konföderation kam es sehr in die Nase, daß der Kollege Wachmann das Mandatbesitz des SPD-Mannes W. Kegel schonungslos aufgedeckt und kritisiert hat. Die Belegschaft unseres Betriebes ist nicht gewillt, es zu dulden, daß der Kritik auf diese Weise der Mund vergeschlossen werden soll. Ihr Vertrauen genießt der Kollege Bachmann, der jederzeit die Interessen der Belegschaft und des Verbandes gewahrt hat. Wir protestieren gegen das Uebernahme-mandant in der Funktionärkonferenz und fordern die Kollegen auf, künftig wachsam zu sein, damit solche Methoden der Belegschaft mitführender Kollegen unmöglich gemacht werden.

Oberschlesien

So sieht Ihre „hilfsbereite“ Schutzpolizei aus, Herr Polizeipräsident Bed!

Unter Berufung auf § 11 des Pressgesetzes sendet uns Herr Polizeipräsident Bed nachfolgende Berichtigung...

Die „Arbeiter-Zeitung“ Nr. 29 vom 29. Januar 1929 bringt unter obiger Überschrift ungerechtfertigte Angriffe gegen die Polizei...

Wahr ist folgendes: Am 19. Januar 1929 nach 21 Uhr bedrohte der Betrunkene Arbeiter Josef Krawonowski die Mitbewohner seines Hauses...

Kommunistische Vorstöße im Provinziallandtag

Die Dienstatzung des Oberschlesischen Provinziallandtages nahm folgenden Verlauf:

Genosse Wschla protestiert zur Geschäftsordnung gegen die Einführung von Erbschaftssteuer und Beförderung von zehn Parteien an den Landeshauptmann...

Notgelo und Effekten-Standard

Sprachen der Berichterstatter und der Landeshauptmann nur drei Worte. Genosse Wschla leuchtete in scherzhafter Form in die Bürger...

Die Disziplinarfrage für die Beamten wurde dem Landtag vorgelegt, um — wie im Vorjahr — wieder wie eine Sensation behandelt in der Vertagung zu verschwinden...

Beim Verwaltungsbereich streifte Genosse Wschla die Frage des geistigen Drucks auf die Patienten der Anstalten...

52 000 Mark Einnahmen

hat. Darauf wurde nunmehr die Zulassung der kommunistischen Anträge einer Behandlung unterzogen...

Kommunisten für die Erwerbslosen

In dem Provinziallandtag haben unsere Genossen folgende Anträge zugunsten der Erwerbslosen eingereicht:

Sinnweg mit dem Arbeitslosenversicherungsgesetz

Infolge der dauernd steigenden Zahl derjenigen Erwerbslosen, die keine Unterstützungen durch das Arbeitslosenversicherungsgesetz erhalten...

Der Provinzialverband beschließt daher: Der Provinzialauschuss wird ersucht, bei der Reichs- und Landesregierung dahin zu wirken...

- 1. das vollkommen unzureichende Gesetz über Arbeitslosenversicherung ausgeben wird,
2. an dessen Stelle eine allgemeine Arbeitslosenfürsorge eingeführt wird,
3. bis zur Aushebung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes das Reich die Verpflichtung übernimmt...

Sinnweg mit dem Betrug der Sonderfürsorge!

Das Gesetz über eine Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit und die damit ergangenen Ausführungsverordnungen bedeuten für die betroffenen Arbeiter...

Dieses Gesetz bedeutet auch für die Gemeinden der Provinz Oberschlesien, in denen viel Saisonarbeiter wohnen...

Der Provinziallandtag, woran daher beschließen: Der Provinzialauschuss wird aufgefordert...

Schulze Sabottkestraße 4 mit tätlichen Angriffen. Bei der sich entwickelnden Schlägerei wurde er von dem Dauer Wagner am Kopfe verletzt...

Hindenburg

Die Berechnungen des Preussischen Statistischen Landesamtes über die Bevölkerungsbewegung in den preussischen Großstädten im Oktober 1928...

Rot und Glend in der Statistik

Trotz Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit haben wir in diesem Monat die meisten Eheschließungen zu verzeichnen...

von 65, was als Verhältniszahl 5,08 ergibt. Der Durchschnitt beträgt allerdings auch nicht viel mehr...

Auch in der Rubrik Säuglingssterblichkeit, in der wir im dritten Vierteljahr 1928 erfreulicherweise eine Verbesserung zu verzeichnen hatten...

Nur kein Meid

In einer der letzten Nummern des „Volksblattchens“ jammert Poßchen darüber, daß auch die Kommunisten sich erdreisten...

Nur kein Meid

Die kommunistische Fraktion hat ein Recht auf ein Sitzungszimmer und wird auch in der Zukunft dieses Recht in Anspruch nehmen...

Uchtung Metallarbeiter!

Der Deutsche Metallarbeiterverband gibt bekannt: Am Sonntag, dem 17. Februar...

Generalversammlung statt. Anträge müssen vorher an die Ortsleitung eingereicht werden...

Oppeln

Im Fundbüro (Rathaus, Zimmer 6) wurden in der Zeit vom 1. bis 2. d. M. als gefunden abgegeben...

Versammlungskalender

Mietwitz, Freudentz, Sonnabend, den 16. Februar, 10 Uhr Mitgliederversammlung...

Der Generalversammlung nicht teilnehmen. Ohne auch kein Zutritt. Bitte aller Kollegen...

Die Hilfsbedürftigen erneut betrogen

In der Anfang Januar festgelegten Stadtoberberufungsplanung wurde ein kommunistischer Antrag in abgeänderter Form dahin angenommen...

Die Kommunisten werden auf Grund des neuen Betruges an den Hilfsbedürftigen den Antrag auf Ausbleib aus der Arbeitsgemeinschaft erneut stellen...

Schon wieder ein Betriebsmord auf Concordiabühne. Am 31. Januar, in der Nachmittagsstunde, verunglückte tödlich der Arbeiter Pryhobilla...

Betriebsmorde und -unfälle sind tägliche Erscheinungen auf den Grubenbetrieben geworden. Die Ursachen sind nur zu suchen in dem Antzeilberstern...

Groß-Strehlitz. Katholischer Auslanddeher erkrankt. Uns wird geschrieben: Auf der letzten Generalversammlung des katholischen Männervereins...

Die christlichen Arbeiter sollten endlich erkennen, daß in diesen Organisations für sie kein Platz ist. Sie gehören in die Front des Klassenkampfes...

Cosel. Auf dem Wege zur Revolution! Am Sonntagabend fand in Kesselwitz eine kommunistische Versammlung statt...

Reichswehrsofoden mihandeln einen 70jährigen Invaliden. Am Mittwoch, dem 6. d. M., ging der Invalide Kretschmer die Klosterstraße entlang...

Das Neustädter Zentrumblattchen ergeht sich in Lobhudeleien über das „gute“ Einvernehmen zwischen Reichwehr und Einwohner...

Als die Reichwehr von hier wegkommen sollte, scheute die Stadt Neustadt nicht, Hunderttausende von Mark bzw. deren Wert dem Militärstützpunkt auszuliefern...

Die kommunistische Fraktion hat ein Recht auf ein Sitzungszimmer und wird auch in der Zukunft dieses Recht in Anspruch nehmen...

Oppeln

Im Fundbüro (Rathaus, Zimmer 6) wurden in der Zeit vom 1. bis 2. d. M. als gefunden abgegeben...

Die kommunistische Fraktion hat ein Recht auf ein Sitzungszimmer und wird auch in der Zukunft dieses Recht in Anspruch nehmen...

Versammlungskalender

Mietwitz, Freudentz, Sonnabend, den 16. Februar, 10 Uhr Mitgliederversammlung...

Auf zum Protest-Versammlung gegen den Riesen-Finanzskandal

am Freitag, dem 15. Februar, 19 Uhr, in Mietwitz, im Saal „Vier Jahreszeiten“

**B Führer von Weißstein, Waldenburg, Salzbrunn, Nieder-Hermsdorf, Dittersbach, Blumenau, Altwasser, Wüstegiersdorf, Fellhammer-Nord, Langwaltersdorf, Reichenhennersdorf, Sandberg-Walden, Bunzlau, Haynau, Liegnitz, Bolkenhain B**

**Weißstein**

Ernst Schubert, Hauptstr. 63  
Ferienstr. 208  
Kolonialwaren und Feinstoffe  
88084

**HANS HERZOG**  
Altwasserstraße 14  
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel  
88050

**Heinrich Oplitz**  
Hauptstraße 168  
Bäckerei und Konditorei  
88081

Willy Schone, Hauptstraße / Kolonialwaren  
Vorteilhaft. Südliche Sachanlagen. Tabak  
Sämtliche Spezialwaren am Lager  
88052

Paul Berger, Hauptstraße 96  
H. Fleisch- und Wurstwaren  
88085

„Deutsches Haus“, Hauptstraße 98  
Empfehl. seine Lokalitäten  
Groß- u. Klein-Saal, Vereinszimmer  
88047

Bruno Minner, Salzbrunner Str. 33  
Kolonialprodukte und Milchverarbeitung  
Lebensmittelgeschäft  
88205

Konrad Ludwig  
Altwasser Straße 16  
Fleisch- und Wurstgeschäft  
88084

Paul Nothe, Hauptstraße 150  
Bäckerei und Konditorei  
88050

Karl Miehner, Hauptstraße 129  
Uhren, Möbel, Haus- u. Küchengeräte  
88048

Kaufhaus Hanke  
Hauptstraße 115  
88048

W. Krause, Joh. M. Argul  
Kolonialwaren :: Wollwaren :: Reste  
88048

Karl Puschmann, Hauptstraße 62  
Bäckerei und Konditorei  
88045

Genf Oers, Mittelstraße 42  
Möbel und Arbeiterbekleidung  
88043

Paul Simon / Motoreigeschäft  
Hauptstraße 144  
88046

**Waldenburg**

Konfektionshaus  
**Max Silberman**  
Herren- und Knaben-Bekleidung  
88035

Kauf bei  
**Jacobsohn**  
Gartenstrasse 6  
88036

Teppiche — Linoleum — Farben  
**ADOLF ERNST**  
In der katholischen Kirche  
88270

**D. Korn, Friedländer Str. 10**  
Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung  
Alleinverkauf der Fa. Haus Mosberg, Bielefeld  
88137

**Haynau**

Theodor Pring — Ring 30  
Mode- und Konfektionswaren  
88101

Hermann Siffer, Bahnhofstr. 35  
Schuhwaren  
Reparaturwerkstatt  
88102

Paul-Restaurant, Parkstraße 12  
Richard Frische  
Angenehmer Familienaufenthalt  
88103

**Liegnitz**

**Max Süßmann**  
Mittelstraße 11  
Herren- und Knabenbekleidung  
88058

Größte Schuhreparatur  
mit elektr. Betrieb  
P. Amintfiwicz, Burgstraße 50  
88355

Louis Komaliti, Goldberger Straße 23  
Deutsche Herren- u. Knabenmoden  
Bereitstellung — Herrenartikel  
88354

**Max Futter, Ring 97/10**  
Kleiderstoffe, Leinen, Baumwollwaren, Putz, Damenkonfektion, Kurzwaren, Strümpfe und Wollwaren  
88356

**Konfektionshaus**

**Max Holzner**  
Friedländer Str. 10  
88047

Hugo Nahr, Gottesberger Straße  
Ledet, Koffer, Lederwaren, Sportartikel  
88268

Fahrradhandlung  
Herinand Haidler, Auenstraße 48  
Reparaturwerkstatt  
88038

**Waldenburg-Neustadt**

Archieb Peder / Germaniastraße 36  
Reparaturwerkstatt, Fahrrad- u. Nähmaschinen, Schreib-  
apparate, Beleuchtungs- u. Reparaturwerkst.  
88120

**Bunzlau**

H. Grundmann, Gnadenberger Str. 52  
Fleisch- und Wurstwaren  
88113

E. Durk / Stadstraße 21  
Herren-Frisiergehäft  
88112

Paul Müller, Rath. Kirchplatz 3  
— Möbelschneiderei  
88088

**EISENRUBINSTEIN**  
Größtes Unternehmen der Branche am Oberr.  
88115

Gertrud Sobil, Jollstraße 9  
Weiß- und Wollwaren, Herrenartikel  
88099

Erich Kühn — Oberstraße 19  
Schuhwaren  
Reparaturwerkstatt  
88119

**SCHIFFER & SOHN**  
Fleisch- und Fleischkonfektionsfabrik  
Schinkenfabrik  
88117

Sortimentshaus  
**Theophil Rosenthal**  
88115

Thomas Zebler, Nikolaistraße 14  
Fahrräder — Nähmaschinen  
Reparaturwerkstatt  
88011

**Leinenhaus**  
**HEINRICH HAMMERLE**  
Leinen / Baumwollwaren  
Kleiderstoffe / Bänder / Trilofagen  
88116

**Ober-Wüsteglersdorf**

Fein- und starke Schuhwaren  
Nikolaistraße 7  
88610

**Trinkt Milch**

**d. Bunzlauer Lehrmolkerei**  
88114

**Nieder-Hermsdorf**

Paul Reifewitz — Westend 3  
empfehl. seine Lokalitäten u. Vereinszimmer  
88404

Kaufhaus Witte  
Tamen- und Herrenkonfektion  
Wäsche u. Tabakwaren  
88401

Hermsdorfer Tanzdiele  
Gasthof „Zur Barwärtshütte“  
empfehl. seinen Saal für Versammlungen  
und Vereinszwecke  
88103

Kurt Hubala, Waldenburger Straße 14  
Kolonial- und Eisenwaren  
88400

Jba Zwerner, Hauptstraße 29  
Küche — Parfümerie — Bettwaren  
Kein Laden  
88489

**Hermann Bretschneider**  
Mühlensab. Holz — Lebensmittel  
88402

**HEINZEL & SCHUBERT**  
Hauptstraße 4  
Kolonialwaren, Delikatessen, Spirituosen  
88489

Damen- u. Herren-Bekleidung  
Strickwaren und Schuhe auf Kredit  
Blitz, Nieder-Hermsdorf, Hauptstr. 3  
88807

**Wüsteglersdorf**

Alois Zimmer, Hauptstraße 45  
Kolonialwaren — Zigarren — Zigaretten  
Seifen — Parfümerie  
88432

Richard Moshner — Hauptstraße 17  
Herren- u. Damenkonfektion  
88431

Karl Schürer, Hauptstraße 54  
empfehl. Konfektion und Schuhwaren  
zu niedrigen Preisen  
88430

Qualitätshauswaren  
für Haus, Straße, Gesellschaft u. Sport  
E. Scholz Erben, Hauptstraße 46  
88433

Adolf Bismel / Schillerweg 1  
Kolonial- und Gemischtwaren  
Spielwaren in großer Auswahl  
Mitglied des Kaballsbarvereins  
88429

Schöneres Altwasser  
Bestes Ausflugslokal  
15 Min. vom Bahnhof Ober-Wüsteglersdorf  
Jeden Sonntag Laus — E. Strauß  
88428

**Altwasser**

Erhard Hoegel — Kolonialwaren  
Delikatessen, Haus- und Küchengeräte  
88041

„Weißes Hof“ / Joh. Bruno Grieger  
empf. großen Saal u. Vereinszimmer  
zu Vergnügen u. Versammlungszwecken  
88042

Milchverarbeitung Groß-Waldenburg  
Erste Molkerei des Sudetengebietes, unter  
dauernd. Kontrolle d. läd. Gesundheitsamtes  
**Trinkt Milch**  
Glasennmilch u. amt. Molkereiprodukte  
nur von meinen Milchwagen u. Verkaufsstellen  
88040

Lebensmittel aller Art preiswert und auf  
Hermann Lachner, Charlottenbrunner Str. 34  
neben „Germania“  
88422

Erh. Finke / Breslauer Straße 36  
empfehl. sich zur Neuanfertigung und Aus-  
besserung von Tamen, Tisch- u. Bettwäsche  
88421

Zigarren / Zigaretten / Rauchtabak  
Adolf Radler, Joh. Friz Radler  
Breslauer Straße 44 und am Bahnhof  
88426

**HUGO MÜLLER**  
Billigste Bezugsquelle für Kolonial-, Schmitz-,  
u. Emailwaren / Verkaufsstellen: Altwasser,  
„Eiserne Kreuz“, „Seelberger Kaufhaus“  
88424

Egner & Co., Breslauer Straße 38  
Lebensmittel, Obst und Gemüse  
Streiß frische Land- und Molkereibutter  
88423

**Fellhammer-Nord**

Ernst Franke, Fellhammer, Gr. Nord 9  
Herren-, Damen-, Weißwarenkonfektion  
88487

Oskar Krause, Sarg-, Bau- u. Möbel-  
tischl., Lag.-fertig. Möbel u. Polsterwaren  
88486

Springer's Gasthof „Zur Erholung“  
Tanzdiele / Arbeiterlokal  
Jeden Donnerstag und Sonntag Laus  
88484

Maria Buhl, Hauptstraße 15  
— Verlobungs-Handlung —  
88485

Josef Riepel, Hauptstraße 6  
Sattlerei — Möbel und Linoleum  
88487

Edward u. Oskar Hoyer, Schulstr. 2  
Schuhwaren — Kolonialwaren  
88485

**Bolkenhain**

Alfred Buse :: Mühlstraße 10  
Gold- und Silber  
88570

H. Grundmann  
Kolonialwaren :: Tabak  
Zigaretten :: Zigaretten :: Seife u. Silber  
88571

**Bad Salzbrunn**

**Sorgenfrei!**  
Deutsche Bestattungs-Versicherungs-  
Aktiengesellschaft  
Waldenburg u. Umgebung  
88569

**Ober-Salzbrunn**

**JULIUS JUST**  
Kolonialwaren / Tabak / Zigaretten  
88055

**Nieder-Salzbrunn**

Franz Kreutzfeld, Möbelmagazin  
Teilkündigung gestattet  
88508

Paul Klug / Motorrad, Fahrräder,  
Nähmaschinen und Musikapparate  
88504

**Blumenau**

Gotthard Gierlert, Dorfstraße 19  
Kolonialwaren, Spirituosen, Rauchwaren  
88427

**Langwaltersdorf**

Gerritstreich Langwaltersdorf  
— Saal für Vereine —  
88268

**Sandberg-Walden**

Julius Häser, Waldenburger Str. 55  
Kolonialwaren / Glas / Porzellan  
Haus- und Küchengeräte  
88261

**Reichenhennersdorf**

Heinrich Wolf, Dorfstraße 102  
Kolonialwaren — Bäckerei  
88388

Gasthof „Zum Bergfrieden“  
— Angenehmer Familienaufenthalt —  
88359

**Dittersbach**

„Nieder-Sandberg“ / Hauptstraße 99  
Herren- und Damen-Möbel,  
Spez. Arbeitshilfen zu rechten Preisen  
88260

Josef Riepel, Eisenhandlung  
Haus- und Küchengeräte, Geschirrtitel  
Solinger Stahlwaren  
88259

Oskar Diehl, Hauptstr. 136, Tel. 1612  
Herren- und Knabenkonfektion sowie sämtliche  
Herrenartikel / Windjacken / Wäschehaken  
88258

**Breslau-West**

**Zentral-Theater, Ballsäle, Breslau 6, Westendstr. 50 52**  
Inhaber: Alfons Hahn — Fernruf 234 29  
8837

Lebensmittel  
Weine, Tabake  
**OTTO DINDAS**  
Bärenstraße 31  
88757

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven  
Weine, Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren  
**Fr. Rzechulka**  
Aisenstraße 48, Ecke Leuthenstraße  
88078

Alsen-Molkerei  
Milch, Butter  
Eier, Käse  
Alsenstrasse 86  
88117

**Fisch-Spezialgeschäft**  
**K. Schinzel**, Frankfurt Str. 127 & 623

Hustenbonbon  
Speise-Eis  
**P. Nerke**  
Fr. Wilhelm-Str. 59  
88086

Bären-Drogerie  
**Air. Hoffmann**  
Bärenstraße 38  
88088

Sie haben kein Geld zu verschleudern  
Zehen auf dem  
Radio-Nachplatz, Fried. Wilhelm-Str. 16  
Tel. 89088. Teilkündigung. Vertreterbesuch.  
88313

**Anna Hahn**  
Fisch- und  
Räucherwaren  
Alsenstrasse 54  
88118

Kolonialwaren / Delikatessen  
Tabakwaren — 8 Prozent Rabatt  
Egon Kraus — Schweigerstraße 9  
88079

Edwin u. Stiebel  
bei Wilhelm Bogel  
66 Friedrich-Wilhelm-Straße 66  
88316

Fahrradhaus Dreher, Bäckerstraße 9  
Frisco, Hane, Victoria- u. Sp-Räder  
Schallplatten — Teilkündigung  
88068

Lebensmittel, Spirituosen, Tabakwaren  
**F. Gebauer**  
Pojener Straße 27, Ecke Aisenstraße  
88070

Beste  
Dillgras Gaskäffen  
88314

Leinenwaren und Kleiderstoffe  
billigste Einkaufsquelle der Arbeiterschaft  
5% Rabatt bei Bezugnahme  
Benno Mäher, Friedr. Wilhelm-Str. 3  
88315

G. Schürer, Frankfurter Str. 115/117  
Wäsche — Trilofagen — Strümpfe  
88072

**Fisch-Spezialgeschäft Karl Ulrich**  
Frankfurter Straße 168  
88071

**Zu Ihrem Interesse**

liegt es, sich bei Einrücken stets auf  
die Arbeiter-Zeitung zu beziehen.